

## Übersicht

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische Ortsstruktur

Primärkatasterplan  
1832

Überlagerung  
Primärkatasterplan mit  
Werteplan

Historische Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer Werteplan

Quellen / Literatur

Objektliste

# Rielingshausen

Stadt Marbach am Neckar  
Kreis Ludwigsburg  
Historische Ortsanalyse



## Topographie und Naturraum

Der Ort Rielingshausen liegt etwa 5 km nordöstlich von Marbach im westlichen Teil der „Backnanger Bucht“ auf einer Anhöhe zwischen Murr und Hartwald. Die Höhenlage variiert zwischen 260 und 310 m über N.N. Die Gemarkung Rielingshausens wird durch mehrere Bachtäler (Kaisersbach, Eichbach, Sulzbach, Weidenbach) gegliedert, die in der Murr münden. Der Ortskern selbst liegt in der Mulde des Weidenbachs.

Durch Rielingshausen läuft die L1124 als Hauptstraße die im Osten nach Backnang und im Westen nach Marbach führt.

Die südlich von ihr verlaufende Lange Straße entspricht in ihrem heutigen Verlauf dem, der früheren Salzstraße. Die Salzstraße war eine wichtige Handelsverbindung und führte von Hall über Backnang, Großaspach, Rielingshausen, Marbach nach Ludwigsburg. Im 18. Jahrhundert jedoch wurde die Hauptstraße als Chaussee angelegt und löste die Lange Straße in ihrer Funktion als Haupthandels- und Verkehrsweg ab.

Die fruchtbaren Böden der Gegend bestehen aus diluvialen Lehm und Löß, die sich auf einer Muschelkalkplatte abgelagert haben. Die direkte Umgebung ist von drei Landschaftsformen geprägt: die wellige Hochfläche um den Ort herum, die Hartwaldlandschaft und die Seitentäler der Murr. Durch die Lage in der Übergangszone von Neckarbecken zum Keuperbergland herrscht ein mildes Klima vor mit einem Niederschlag von etwa 800 mm pro Jahr. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 9°C und kennzeichnet so die Grenze des Weinbauklimas. Landwirtschaft und Weinbau prägen bis heute die Landschaft rund um Rielingshausen. Beleg für den Weinbau seit dem Mittelalter ist die, bereits im 15. Jahrhundert genannte Kelter, die sich in charakteristischer Lage zwischen Wohn- und Weinanbaugebiet befindet.



Topographische Karte Rielingshausens (1:25.000)



## Siedlungsgeschichte

Hinweise auf Siedlungen im heutigen Ortsgebiet Rielingshausens gibt es schon aus dem Neolithikum. Das mittlere Neckartal zählt in dieser Zeit zu den ältesten und dicht besiedelsten Kulturlandschaften Mitteleuropas.

Der Ort liegt an alten Fernwegen, die schon während des Neolithikums und später auch von den Römern genutzt wurden. Sie verbanden zur Zeit der Karolinger das Frankenreich mit dem alamannischen Raum und waren auch im Mittelalter noch Hauptverbindung zwischen Frankreich und dem Donauraum. Der heutige Ort Rielingshausen entstand vermutlich um 700 südlich der Römerstraße als Sippensiedlung und fränkischer Adelssitz und ist damit dem frühmittelalterlichen Landesausbau zuzuordnen. Der Ort wurde nach dem Sippenvater Reginhero genannt und ist in sehr frühen Quellen als Reginherishusen bezeugt. Im Lorscher Codex (lateinisch Codex Laureshamensis) wird Rielingshausen 776 erstmals urkundlich erwähnt. Ab 972 gehörte Rielingshausen zum Bistum Speyer, spätestens 1322 gehörte es zum Besitz der Grafen von Württemberg. Unter dieser Württembergischen Herrschaft gehörte Rielingshausen zum Amt Asperg, ab dem 15. Jh. zum Amt Marbach und Stift Backnang. Die damals etwa 500 Einwohner lebten von Landwirtschaft und Weinbau, davon zeugt auch die Erwähnung einer Kelter um 1350. 1557 wurde das Stift säkularisiert und zu einer württembergischen Stiftsverwaltung umgewandelt, die bis zu Beginn des 19. Jh. bestand.



Ansicht von Rielingshausen aus dem Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1686)





## Siedlungsgeschichte

Während des Dreißigjährigen Kriegs sank die Einwohnerzahl Rielingshausens von 624 im Jahr 1622 auf 108 im Jahr 1648 und die Hälfte der Häuser wurde zerstört.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde erreichte erst nach 1780 wieder den Stand von 1622. Gründe hierfür waren u. a. Plünderungen durch die Franzosen (1674 und 1693) sowie ein harter Winter 1693/1694. Bei der territorialen Neuordnung Deutschlands und der damit einhergehenden politischen Neuordnung Württembergs 1810 verblieb Rielingshausen weiter beim Oberamt Marbach. 1849 erreichte Rielingshausen mit einer Einwohnerzahl von 1 100 einen vorläufigen Höchststand. Um 1900 allerdings lag diese wegen zahlreicher Auswanderungen, Hungersnöte (1816/17 und 1846/47) und Unzufriedenheit mit politischen Verhältnissen wieder unter 800. Zu Beginn des 19. Jh. entwickelte sich neben Landwirtschaft und Weinbau die Weberei zum größten Wirtschaftszweig am Ort und blieb dies auch bis zum Ende des 19. Jh. Nach dem zweiten Weltkrieg siedelten sich im Ort über 200 Heimatvertriebene an. Dieser Bevölkerungszuwachs führte ab 1948 dazu, dass am Nord- und Ostrand des Ortes einige Neubaugebiete entstanden. 1959 wohnten bereits wieder über 1 000 Einwohner in Rielingshausen, heute sind es mit dem dazugehörigen Weiler Hinterbirkenhof etwa 2 600 Einwohner. Seit einer Gemeindereform 1972 ist Rielingshausen ein Ortsteil von Marbach im Landkreis Ludwigsburg.



Mündungsbereich Lange Straße, Königstraße (nach dem zweiten Weltkrieg)



## Historische Ortstruktur

Der historische Ortskern liegt auf den heutigen Umfang des Ortes bezogen im Süd-Westen und ist durch Kirche, Pfarrhaus, Rathaus, das alte Schulgebäude und das Backhaus geprägt. Die Ortsstruktur selbst zeichnet sich durch ein sehr unregelmäßiges Straßennetz aus, was vermutlich an zwei nebeneinander existierenden alten Kernbereichen liegt. Zum einen der Verwaltungsmittelpunkt am Rathausplatz und zum anderen in leicht erhöhter, hochwassersicheren Lage eine lineare Bebauung mit Bauernhäusern entlang der alten Salzstraße. Diese beiden Bereiche sind durch Querachsen wie z.B. die Burgstraße oder die Königstraße miteinander verbunden. Auffällig ist weiter eine inselartige Struktur in der Ortsmitte die von der Langen Straße im Norden und der Königstraße im Süden umrundet wird und zur Hauptstraße im Nordosten hin stark ansteigt. Weit außerhalb des historischen Ortskerns aber mittlerweile an Rielingshausen angeschlossen liegt die alte Kelter. Bemerkenswert ist weiter, eine kleine weilerartige Ansammlung von Gebäuden in der Schafgasse, heute Forststraße die zum Zeitpunkt des Urkatasters noch etwas außerhalb liegt.

Die Ausdehnung Rielingshausens orientiert sich im Wesentlichen an der in Ost-West Richtung den Ort durchquerenden Hauptstraße, der Landstraße L 1124. Sie wurde wahrscheinlich im 18. Jahrhundert als neue Chaussee nördlich des historischen Ortskerns angelegt. Fast gerade verlaufend verbindet sie Rielingshausen im Osten mit Backnang und im Westen mit Marbach. Zum Zeitpunkt des Urkatasters ist die Bebauung entlang der Chaussee noch recht spärlich, aber streng linear an ihrem Verlauf ausgerichtet.

Grünflächen oder öffentliche Plätze spielen in Rielingshausen eine untergeordnete Rolle. Viele der historischen Hausgärten sind mittlerweile überbaut. Am südlichen Ortsrand und in der Karlstraße aber haben sich beispielsweise einige historische Grünflächen erhalten. Geschwungene und der Topographie des Ortes angepasste unregelmäßig verlaufende Straßen überwiegen und bilden, wenn sie sich kreuzen oder aufeinander treffen kleine, platzartige Erweiterungen des Straßenraums. Ende der 1970er Jahre wurde der Platz vor dem Rathaus neu gestaltet und erhielt einen Brunnen. An dieser zentralen Stelle ist der Platz mit der größten Ausdehnung.



Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Rielingshausen (1832)



## Historische Ortsstruktur

Die Lange Straße entspricht sich ihrem heutigen Verlauf dem, der früheren Salzstraße. Die Salzstraße war eine wichtige Handelsverbindung und führte von Hall über Backnang, Großaspach, Rielingshausen, Marbach nach Ludwigsburg. 1808/1810 wurde dieser Handelsweg als Chaussee ausgebaut und war damit auch im Winter problemlos befahrbar. Das macht deutlich, dass sie zu diesem Zeitpunkt wichtiger war als die heutige Hauptstraße, diese löste die Lange Straße erst später in ihrer Funktion als Hauptverkehrsstraße ab.

Verglichen mit dem Urkataster von 1832 haben sich die wesentlichen Straßenzüge erhalten, der heutige Siedlungsgrundriss dürfte noch weitestgehend auf die mittelalterliche Ansiedlung zurückgehen. Wesentliche Veränderungen am Grundriss und an der Parzellenstruktur sind nicht ersichtlich. Die Verdichtung zum Haufendorf, als das Rielingshausen angesprochen werden kann, ist das Ergebnis Jahrhunderte langer Besiedlung und typisch als Beleg für die Realerbteilung im Südwesten und die damit einhergehende Siedlungsverdichtung.

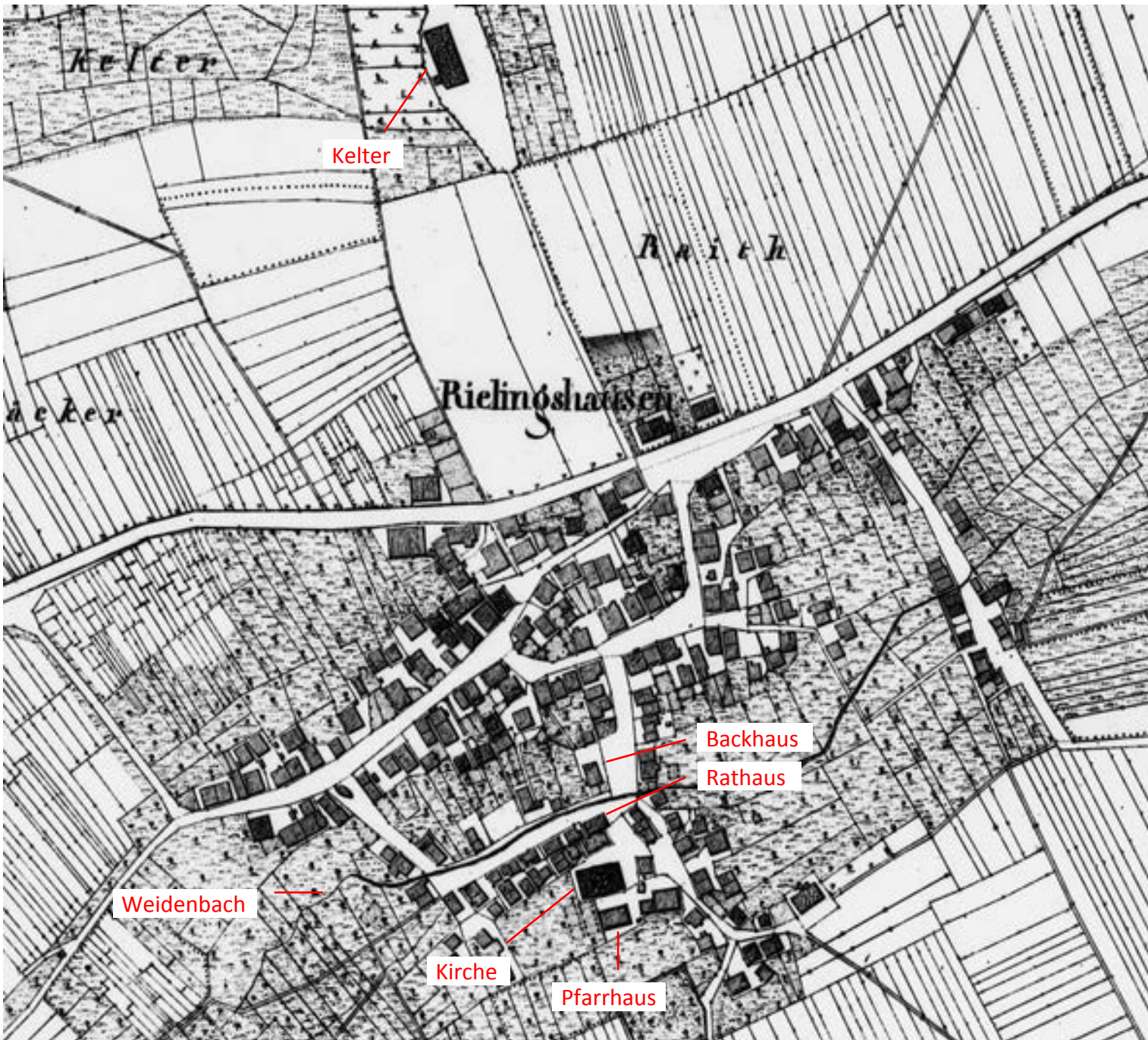
Das heutige Dorf Rielingshausen, ist um einen wesentlichen Teil seit Ende des zweiten Weltkriegs gewachsen. Als erstes Neubaugebiet wurde die Triebstraße ausgewiesen, dann das Gebiet zwischen Kelter- und Triebstraße, weiter die Hartweinberge, dann die westliche Seite der Kirchbergerstraße, Schelmenäcker 1970, dann der Büchlesweg. Das größte Neubaugebiet Egelsee entstand ab 1978 im Nordosten. Das Gewerbegebiet Forst wurde von 1972-1980 im Südosten erschlossen. Daran in westlicher in Richtung des historischen Ortskerns anschließend wurde 1992 das Mischgebiet Heidacker ausgewiesen. Die historischen Gebäude des gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem 17. bis 19. Jahrhundert; vereinzelt Gebäude gehen im Kern noch auf das 16. Jahrhundert zurück. Insgesamt stellt sich Rielingshausen noch heute als Haufendorf dar, mit einer gewissen linearen Hauptorientierung an den Verkehrswegen.



Luftbildaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns (2011)







## Primärkatasterplan 1832

Quelle:

Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege

### Rielingshausen

streberwerk. (September 2011)  
Riegler Läßle Partnerschaft Diplom-Ingenieure

### Historische Ortsanalyse

Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege







## Überlagerung von Primärkataster 1832 mit Werteplan

Quelle:

Regierungspräsidium Stuttgart  
Referat 86 - Denkmalpflege





## Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1834 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriss Rielingshausens in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nur wenige bauliche Lücken oder Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden.

Der Rathausplatz bildet den historischen Ortskern Rielingshausens. Er wird geprägt durch die Ludwig-Hofacker-Kirche aus dem Jahr 1811 sowie das alte Schulhaus, das Rathaus und das Haus Rathausplatz Nr. 10. In Unmittelbarer Nähe zu ihm steht das Backhaus aus dem Jahre 1840. Ein Armenhaus befand sich in der Mitte des Rathausplatzes und wurde 1907 abgerissen.

Die durch Rielingshausen führende L 1124 ist im Ortsgebiet die Hauptstraße. Sie wurde 1929 als erste Straße des Ortes geteert, was ihre frühe Funktion als wichtige Verbindungsstraße deutlich macht. Ihre Bebauung ist eher aufgelockert und die traufständigen zwei- bis dreigeschossigen Häuser stehen meist leicht zurückgesetzt, gelegentlich mit vorgelagertem Garten. Ganz typisch für die Baustruktur an diesem, erst im 18./19. Jahrhundert durch die Chaussee erschlossenen Teil des Ortes. In der Langen Straße befinden sich die ältesten noch erhaltenen Häuser Rielingshausens. Die Bebauung ist geprägt von giebelständigen zweigeschossigen Gebäuden. Aber auch fast städtisch anmutende, stattliche Gebäude finden sich hier, wie z.B. Hausnummer 14 mit Mansardwalmdach und einer Höhe von drei Geschossen. Insgesamt wirkt das durch eine dichte historische Bebauung gekennzeichnete Straßenbild der Langen Straße sehr homogen und bildet mit dem leicht geschwungenen noch mittelalterlichen Verlauf den wichtigsten Bestandteil des historischen Erscheinungsbildes Rielingshausens.



Blick von Süden auf Rielingshausen



## Historische Bauten und Räume

Daneben sind aber auch historische Fußwege, wie die Karlstraße, äußerst wichtig für die Ablesbarkeit der Ortsbaugeschichte in Rielingshausen. Die Karlstraße verband die frühere Schafgasse, heute Forststraße, mit der Königstraße und so einen früher etwas ab gelegeneren Teil des Ortes mit seinem Ortskern.

Markante besonders das Ortsbild prägende Gebäude sind: z. B. die Ludwig-Hofacker-Kirche mit dem Kirchenschiff von 1811, das Rathaus von 1753, das alte Schulgebäude von 1715 oder das Keltergebäude von 1718.

In Rielingshausen wurde vorwiegend in Holzbauweise gebaut, die Keller sind aber meist in Bruchstein gemauert und daher in vielen Fällen älter als der über ihnen liegende Bau. Die Holzbauweise wurde als Fachwerk in Skelettbauweise ausgeführt. Das tragende Gerippe ist aus Holz, die Ausfachung aus Flechtwerk, Bruchstein oder ab dem 19. Jh. in Ziegelmauerwerk. Die Stockwerke des Fachwerks sowie das Dachwerk wurden einzeln abgezimmert, sind also keine konstruktive Einheit. Dadurch sind Auskragungen der einzelnen Stockwerke zu allen Seiten möglich, ebenso eine freie Raumeinteilung. Ältere Formen weisen einen breiteren Ständerabstand auf als jüngere. Ein Beispiel dafür ist das Gebäude Lange Straße 10 aus dem Jahr 1555/1556, das heute allerdings verputzt ist. Für das Fachwerk Anfang des 17. Jh. sind Zierformen kennzeichnend. Diese wurden bis Anfang des 18. verwendet, dann allerdings mit symmetrischer Gefachteilung und Anordnung der Fenster, wie z.B. Königstraße 9.



Blick von der Karlstraße nach Westen



## Historische Bauten und Räume

Der Typus des gestelzten Hauses ist in Rielingshausen der am weitesten verbreitete. Im Erdgeschoss befinden sich die Stallungen, Küche, Kammer und Stube im Obergeschoss. Bei Hofanlagen stehen die Hauptgebäude giebelständig zur Straße, die Scheunen zurückgesetzt als Abschluss des Hofraums auch meist giebelständig.

Als weiterer Bautyp ist das Einhaus oder Eindachhaus in Rielingshausen vertreten. Auch hier findet Wohnen und Arbeiten in einem Gebäude statt. Ein Beispiel hierfür das ist Gebäude Lindenstraße 2, als quererschlossener Bau.

Neben diesen Bauwerken, die die historische Baustruktur von Rielingshausen prägen und mitbestimmen sind auch viele, oftmals kleinere Wohnhäuser am Ortsrand und vor allem Scheunen im Ort selbst vorhanden. Sie prägen den dörflichen Charakter des Ortes und sind gleichzeitig auch ein Hinweis auf seine landwirtschaftliche Prägung durch Acker- und Weinbau. Sie befinden sich im gesamten historischen Ortsgebiet, während die kleineren Häuser beispielsweise in der Forstraße zu finden sind.

Das Ortsbild ist geprägt durch meist giebelständige, gestelzte Bauernhäuser mit einem Steinsockel und Fachwerkaufbau. Der Fachwerkteil ist unterschiedlich gestaltet: an einigen Häusern und teilweise auch Scheunen finden sich verzierte Knaggen oder Ständer. An anderen Häusern sind keine Verzierungen erkennbar. Die ältesten heute noch erhaltenen Gebäude Rielingshausens sind Lange Straße 18, 28, 40 und 50. Ihre Bauweise, besonders die verblatteten Dachstühle geben Hinweis auf eine Entstehungszeit um 1500.



Lange Straße 10 (links) und Lange Straße 8 (rechts)

# Denkmalpflegerischer Werteplan



-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Gebäude)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Bauteil / Kleindenkmal)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Garten)
-  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/ 12/ 28 (Archäologie)
  
-  Erhaltenswertes historisches Gebäude
-  Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
-  Erhaltenswerter historischer Straßenraum
-  Erhaltenswerter historischer Fußweg
-  Erhaltenswerter historischer Ortsrand

Ortsbegehung 08/2011

Kartierung 08/2011





## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Alleenstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Alleenstraße	1	Kleinbauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Alleenstraße	3	Kleinbauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Alleenstraße	5	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Blumenstraße	1	Bauernhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Blumenstraße	2	ehemaliges Gasthaus zum Lamm	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Burgstraße	2	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Forststraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Forststraße	1	- siehe Hauptstraße 29 -	erhaltenswertes historisches Gebäude
Forststraße	5	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Forststraße	12	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Forststraße	22	ehemaliges Forsthaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Forststraße	23	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Ehemalige Großstaffel			erhaltenswerter historischer Fußweg
Hauptstraße	17	Streckgehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße / Forststraße	29 / 1	Doppelwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	35	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Hauptstraße	39	ehemalige Bäckerei	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße	43,45,47	Gasthof zur Krone	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	48	Gasthaus zum Rößle	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Hauptstraße	54	Streckgehöft	erhaltenswertes historisches Gebäude
Hauptstraße / Lange Straße	55 / 10	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Hauptstraße	69	Detail Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Detail
Karlstraße			erhaltenswerter historischer Fußweg
Karlstraße	11, 13, 15	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Kelterstraße	21	Kelter	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Königstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Königstraße	6	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Königstraße /Lange Straße	9 / 5, 9	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Königstraße	14	Ehemalige Brennerei und Wagnerei	erhaltenswertes historisches Gebäude
Königstraße	24	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Königstraße	26	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Königstraße	28	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Königstraße	38	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße		östlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Lange Straße		westlicher Abschnitt	erhaltenswerter historischer Straßenraum
Lange Straße	5, 9	- siehe Königstraße 9 -	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	8	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	10	- siehe Hauptstraße 55 -	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	11	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	12	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	14	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	15	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Lange Straße	16	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG





## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Lange Straße	17	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	18	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lange Straße	24	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	26,28,32,34	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Lange Straße	29, 31, 31/1	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	33	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	40,42,44,46	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Lange Straße	50	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lange Straße	56	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lindenstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Lindenstraße	2	Bauernhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lindenstraße	11	Backhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Ludwig-Hofacker-Straße		Friedhofsmauer samt Leichenhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Ludwig-Hofacker-Straße		Kleindenkmale	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)
Ludwig-Hofacker-Straße		Scheune (neben Nr.2)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Ludwig-Hofacker-Straße	3	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Paul-Gerhard-Straße	5	Detail –ehemaliges Schulhaus	erhaltenswertes historisches Objekt
Paul-Gerhard-Straße	14	ehemaliges Lehrerwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausplatz			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Rathausplatz	2	ehemaliges Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausplatz	4, 6	ehemaliges Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausplatz	7	Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



## Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Rathausplatz	8	Evangelische Kirche	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Rathausplatz	10	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Rathausplatz	12	Evangelisches Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Südliche Ortslage			erhaltenswerter historischer Ortsrand
Zeilstraße	4	Keller (hinter Nr. 4) und Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG erhaltenswertes historisches Gebäude





## Quellen / Literatur

### Literatur

Bauser, Th.: Geschichte von Rielingshausen. 1935.

Bauser, Th.; Hild, P.: Rielingshausen, 2. Erw. Aufl. 1973.

Heimat- und Museumsverein Rielingshausen (Hrsg.): Rielingshausen: vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil. 1996.

Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V. (Hrsg.): Ortsfremde in Kirchenbüchern aus Baden Württemberg. Heft 11. Rielingshausen (Marbach/N.-), Kreis Ludwigsburg. 2009.

Wahl, H.: Rielingshausen in alten Bildern. 1992.

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Marbach am Neckar-Rielingshausen

Stand: 27.07.2011

Regierungspräsidium Stuttgart

Referat 86 – Denkmalpflege

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Verzeichnis der archäologischen Kulturdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Marbach am Neckar-Rielingshausen

Stand: 07.09.2011

Regierungspräsidium Stuttgart

Referat 86 – Denkmalpflege

### Abbildungsnachweis

Abb. 1

Ausschnitt TK 1:100.000. Quelle: TOP25 - Baden-Württemberg Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2

Ansicht von Rielingshausen aus dem Forstlagerbuch von Andreas Kieser (1686). Quelle: Wahl, H.: Rielingshausen in alten Bildern. 1992.

Abb. 3

Mündungsbereich Lange Straße, Königstraße (nach dem zweiten Weltkrieg). Quelle: Wahl, H.: Rielingshausen in alten Bildern. 1992.

Abb. 4

Ausschnitt aus dem Primärkatasterplan von Rielingshausen (1832). Quelle: Regierungspräsidium Stuttgart, Referat 86 – Denkmalpflege.

Abb. 5

Luftbildaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskernes (2011). Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com).

Alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2011.



## Alleenstraße

Die ehemalige Kübelgasse, heute Alleenstraße erstreckt sich vom Rathausplatz beginnend in geradem Verlauf in südwestliche Richtung. Der Straßenraum wurde ehemals von dem offenliegenden Weidenbach geprägt. Heute verläuft er unterirdisch und tritt erst hinter dem Ort wieder an die Oberfläche. Der Name Alleenstraße leitet sich wahrscheinlich von einer hier ehemals vorhandenen Birnbaumallee ab. Noch bestehender Teil des historischen Straßenzugs ist das traufständige, raumabschließende Gebäude am Ende der Straße. Seine Lage prägt den Charakter des historischen Straßenraums.

Die Alleenstraße bildet einen Bestandteil der ursprünglichen Grundrisstruktur des Ortes und prägt trotz der überwiegend überformten historischen Bebauung als innerörtliche Verbindungsgasse das historische Erscheinungsbild von Rielingshausen.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen in Richtung Burgstraße



Alleenstraße, ehemals Kübelgasse ums Jahr 1915, rechts der offene Bach





## Alleenstraße 1

### Kleinbauernhaus

Im Ortszentrum, unweit des Rathauses stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Kleinbauernhaus. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss mit verputztem Fachwerk in Stockbauweise ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig jeweils leicht vorstoßend. Giebelseitig Stalltür.

17. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das dem Typus des gestelzten Hauses zugehörige Kleinbauernhaus, das zudem gut überliefert ist, stellt ein Kulturdenkmal aus typologisch, baulichen und wissenschaftlichen Gründen dar; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Es ist prägend für die dichte Bebauung rund um die Ortskirche.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kleinbauernhauses von Nordwesten



Ansicht des Kleinbauernhauses von Nordosten



## Alleenstraße 3

### Kleinbauernhaus

Im Ortszentrum, unweit des Rathauses stehendes zweigeschossiges, traufständiges Kleinbauernhaus. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschoss ist im Osten giebelseitig leicht vorstoßend. Unter dem Putz zeichnen sich dort auch die Balkenköpfe ab. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss haben kein durchgehendes Bodenniveau, der östliche Teil liegt etwas tiefer als der westliche und hat anders formatige Fenster. Trotz jüngeren Überformungen ist diese Unterteilung heute noch sichtbar und legt eine ehemalige Wohn-Stallhausnutzung nahe. 17. Jh. mit jüngeren Überformungen.

Das Gebäude trägt mit seinem Erscheinungsbild wesentlich zur Prägung des Straßenraums der Alleenstraße bei. Der Typ des Kleinbauernhauses in der direkten Umgebung der Kirche spiegelt einen Teil der Sozialtopographie des gesamten Ortes Rielingshausen wider.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Kleinbauernhauses von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Detail – Inschrift auf dem Balkenkopf datiert letzte Renovierung auf 2002



## Alleenstraße 5

### Wohnhaus

Im Ortszentrum, in unmittelbarer Nähe der Kirche stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Das in zweiter Reihe zur Alleenstraße stehende Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Sockel- und Erdgeschoss in heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse sind giebelseitig jeweils leicht vorstoßend und unter dem Putz zeichnen sich die Balkenköpfe ab.

17. Jh. mit jüngeren Überformungen.

Das Gebäude trägt mit seinem Erscheinungsbild wesentlich zur Prägung der direkten Umgebung der Kirche bei. Das Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für den dörflichen Hausbestand des 17. Jahrhunderts in Rielingshausen und die Verdichtung der Bebauung zum Haufendorf.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Süden, rechts der Eingang zur Ludwig-Hofacker-Kirche





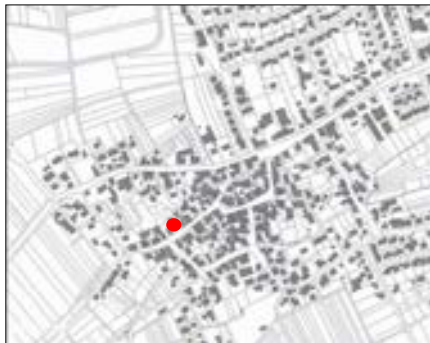
## Blumenstraße 1

### Bauernhaus

An der Blumenstraße Ecke Lange Straße etwas zurückspringendes dreigeschossiges, giebelständiges Bauernhaus in Hanglage. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss in verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Zwerchdach auf der westlichen Traufseite abschließend. Unter dem Putz der Giebelseite zeichnet sich das Fachwerk leicht ab. An der Ostseite des Hauses führt die Blumenstraße zur Hauptstraße, ist allerdings durch ein Tor verschlossen. An den Wohnteil schließt sich Richtung Norden der Scheunenteil, sowie weiter nördlich noch ein kleinerer Anbau an.

18. /19. Jh. mit jüngeren Veränderungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Bauernhauses mit Scheune an einer der ältesten Straßen in Rielingshausen ist das Gebäude ein wichtiger struktureller Teil dieses historischen Straßenraums.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht der Scheune von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



## Blumenstraße 2

### Ehemaliges Gasthaus zum Lamm

In Eck- und Hanglage zur Lange Straße stehender eingeschossiger, traufständiger Gasthof und Bäckerei. Das Gebäude ist über einem massiven, talseitig geschosshohen Sockel als Putzbau ausgeführt. An der Hauptfassade ist das symmetrisch angelegte Gebäude von einem zentralen Zwerchhaus bestimmt. Nach oben mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem flach geneigtem und weit ausladendem Satteldach abschließend. 1882 erbaut, Erweiterung nach Osten 1945 durch Ladenanbau. Am Eingangsportal befinden sich ein Hauszeichen mit Inschrift, Heftschnur- und Rosettenband sowie eine Supraporte mit farbiger Verglasung. Die 1930 neu ausgestatteten Wirtschaftsräume sowie die Bäckereierichtung ist nahezu vollständig überliefert (prüfen!). Das Gebäude ist ein wichtiger, die Architektur des 19. Jahrhunderts vertretender Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung der Langen Straße.

Der von klassizistischer Formauffassung geprägter Putzbau ist in Bezug auf die Gaststättengeschichte von Rielingshausen und durch seine Architektur ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Gasthofes von Südwesten



Detail des Eingangsportals



Ansicht Gasthaus zum Lamm von der Lange Straße aus

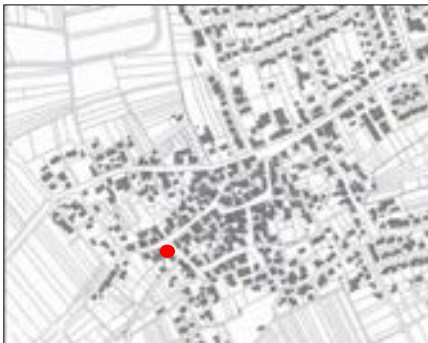


## Burgstraße 2

### Wohnhaus

An der Burgstraße, Ecke Lange Straße etwas zurückstehendes zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss in teilweise verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das erste Obergeschoss setzt sich durch eine leichte Kante gegenüber dem Erdgeschoss ab. Der Nordgiebel ist im Bereich des Dachgeschosses freigelegt und weist ein einfaches Zierfachwerk auf. An der Südseite befindet sich ein jüngerer Garagenanbau mit darüber liegendem Balkon. Das Dach der Garage zieht sich weiter als Gesims um das Haus herum bis zur Eingangstür an der Ostseite. 17. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Trotz seiner Überformung ist das Gebäude an markanter Eckposition ein konstituierender Bestandteil des Straßenraums der Langen Straße und trägt mit seiner Kubatur sowie dem Zierfachwerkgiebel wesentlich zum historischen Straßenraum bei.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten





## Forststraße

Der Straßenverlauf ist leicht geschwungen und verläuft zunächst leicht abfallend von der Hauptstraße ausgehend in südliche Richtung. Auf Höhe von Hausnummer 10 steigt sie in Richtung Paul-Gerhardt-Straße wieder leicht an und spiegelt damit die Talmulde der historischen Siedlungslage Rielingshausens wider. Auf Höhe des ehemaligen Forsthauses, welches zugleich namensgebend ist, endet die Forststraße, die ehemals Schafgasse hieß, da sich hier das Schafhaus befand.

In der Forststraße befinden sich meist zweigeschossige, traufständige Gebäude. Hausnummer 22 ist das 1922 von der Stadt Marbach gebaute ehemalige Forsthaus. Zwischen den älteren traufständigen Gebäuden fallen einige Neubauten aufgrund ihrer abweichenden Kubatur ins Auge und verhindern ein geschlossenes, homogenes historisches Straßenbild.

Die am Rand des mittelalterlichen Ortskerns gelegene, im Urkatasterplan noch mit einer vom Ortskern etwas isolierten, kleinteiligen Bebauung gekennzeichnete Forststraße ist durch die typisch traufständigen, meist stark überformten Gebäude Hinweis auf die Ortserweiterung im 19. und frühen 20. Jahrhundert.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnummer 16



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnummer 6

## Forststraße 5

### Wohnhaus

Im alten Teil der Forststraße stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Das Gebäude ist auf einer massiv gemauerten Sockelzone im Erdgeschossbereich in heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Auf dem historischen Foto ist die Fachwerkkonstruktion leicht zu erkennen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Eine Inschrift an der nordwestlichen Ecke des Hauses zeigt zwei Jahreszahlen: 1535 und 1787. Vermutlich wurde auf den Grundmauern eines älteren Gebäudes (1535) ein Jüngerer errichtet (1787), welches heute stark überformt ist.

Das Gebäude ist Zeugnis für einen älteren Gebäudebestand in der als Ortserweiterung des 19./ frühen 20. Jahrhunderts ausgebauten Forststraße.

Das Wohnhaus am östlichen Rand des historischen Ortskerns ist auch aufgrund seiner in den Straßenraum vorspringenden Lage prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Forststraße.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht von Nordwesten



Ansicht der Giebelseite des Gebäudes auf der rechten Straßenseite von Süden



## Forststraße 12

### Wohnhaus

Das zweigeschossige, traufständige Wohnhaus mit östlich anschließender Tenne ist auf einer massiv gemauerten Sockelzone im Erdgeschossbereich in verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Zwerchhaus abschließend. Im nördlichen Teil des Hauses liegt der Ökonomietrakt, er erstreckt sich über zwei Ebenen bis zur Traufe.

Frühes 20. Jahrhundert.

Das Haus wird von der Südseite über einen außen liegenden Treppenaufgang erschlossen. Ein noch gut erhaltenes Ausstattungsmerkmal sind die Sandsteinsohlbänke und die historischen Holzsprossenfenster.

Mit dem anschaulichen, gut erhaltenen Beispiel eines kleinbäuerlichen Wohnhauses am Ostrand des historischen Ortskerns und spiegelt das Haus in Formen des Heimatstils des frühen 20. Jahrhunderts einen Teil der Sozialtopographie des gesamten Ortes Rielingshausen sowie die Siedlungserweiterung zu Beginn des letzten Jahrhunderts wider.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses mit Scheunentrakt von Nordosten





## Forststraße 22

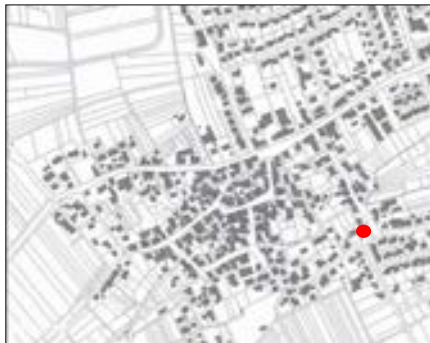
### Ehemaliges Forsthaus

Das ehemalige Forsthaus liegt im südöstlichsten Teil der historischen Ortskernweiterung Rielingshausens. Das Gebäude ist als massiver Steinbau ausgeführt. Das Kellergeschoss befindet sich zur Hälfte unter der Erde, darauf folgt ein Obergeschoss. An der Hauptfassade ist das symmetrisch angelegte Gebäude von einem zentralen Zwerchhaus bestimmt. Nach oben mit einem Dachgeschoss und Spitzboden unter einem Halbwalmdach abschließend.

Die Giebelseiten des Dachgeschosses sind heute und auch auf dem historischen Foto mit Holz verkleidet.

Das Gebäude wurde 1922 von der Stadt Marbach als Forsthaus gebaut und diente bis 1969 als Dienstwohnung für die Forstbeamten.

Aufgrund dieser sozialgeschichtlichen, historischen Bedeutung sowie seines guten Erhaltungszustandes ist das Haus in Formen eines traditionsgebundenen Heimatstils der 1920er Jahre ein erhaltenswertes historisches Gebäude.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Forsthauses von Südosten



Ostansicht des Gebäudes



Ansicht des Gebäudes von Südosten



## Forststraße 23

### Wohnhaus

In der historischen Forststraße stehendes eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus. Das Gebäude ist auf einem vermutlich massiv gemauerten Erdgeschoss in verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschoss-ebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Östlich schließt ein kleiner Wirtschaftsgarten an das Gebäude an.

19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen

Das Gebäude ist Zeugnis für einen älteren Gebäudebestand in der als Ortserweiterung des frühen 20. Jahrhunderts ausgebauten Forststraße.

Das Wohnhaus am östlichen Rand des historischen Ortskerns ist struktureller Bestandteil des Hausbestandes der historischen Forststraße. Das Gebäude ist ein anschauliches Beispiel eines ehemaligen Handwerker-/Tagelöhnerhauses und spiegelt damit die Sozialtopographie des Ortes Rielingshausens im 19. Jahrhundert wider. Es ist auch aufgrund seiner in den Straßenraum vorspringenden Lage prägender Bestandteil des historischen Straßenzuges der Forststraße.



### erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht mit Garten von Südosten



Südansicht des Wohnhauses

erhaltenswerter historischer Fußweg

### Ehemalige Großstaffel - Gasse zwischen Lange Straße und Hauptstraße

Zwischen den als Einzeldenkmal ausgewiesenen Gebäuden Lange Straße 10/Hauptstraße 55 und Lange Straße 8 verbindet ein kurzer Fußweg mit Treppe die Lange Straße mit der Hauptstraße. Von der Langen Straße aus verläuft er in nördlicher Richtung und steigt zunächst steil an, wird dann aber gerade und endet in einer kleinen platzartigen Erweiterung an der Nordseite des Gebäudes Hauptstraße 55. Früher trug diese Gasse den Namen „Großstaffel“.

Als Verbindungsweg zwischen den beiden wichtigsten Handels und -verkehrswegen Rielingshausens ist die Gasse zwischen der Langen Straße und der Hauptstraße ein erhaltenswerter historischer Fußweg und Zeugnis der Ortsgeschichte.



Gasse zwischen Lange Straße und Hauptstraße „Großstaffel“



Links im Bild der Fußweg von der Hauptstraße aus gesehen.



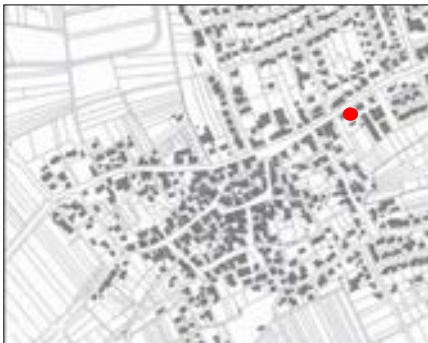


## Hauptstraße 17

### Streckgehöft

An der Hauptstraße stehendes Streckgehöft, bestehend aus einem eingeschossigen, traufständigen Wohnhaus mit einer östlich an das Wohnhaus angebauten Scheune. Das Wohnhaus ist auf einem massiv gemauerten Sockel- und Erdgeschoss in Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit zwei fachwerksichtigen Dachgeschossebenen unter einem durchgehenden Satteldach abschließend. Das östliche Gebäudedrittel umfasst die mit massiv gemauertem Sockelbereich in Fachwerk ausgeführte Stallscheune mit großer Toreinfahrt an der Traufseite. Der westliche Gebäudeteil nimmt die Wohnnutzung auf. An der südlichen Traufe wurde ein eingeschossiger, gabelständiger Scheunenanbau mit erhöhtem Dachgeschoss angeschlossen. Südlich des Gebäudes sind weitere kleine Ställe eingerichtet. Frühes 19. Jahrhundert.

Das gut überlieferte Haus ist in seiner Gestalt und Ausstattung (historische Fentersohlbänke mit Rautenfries) ein schönes Beispiel für die durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes im 19. Jahrhundert und ein Hinweis auf die Neuausrichtung der baulichen Entwicklung entlang der zu diesem Zeitpunkt noch jungen Chaussee.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses mit Scheunenanbau von Nordwesten



Ansicht des Scheunenanbaus von Nordosten



Hinteransicht der Hofanlage mit Scheune von Südwesten



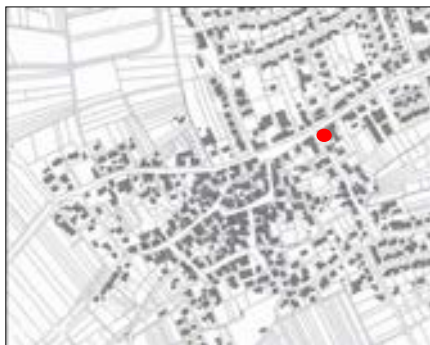
## Hauptstraße 29, Forststraße 1

### Doppelwohnhaus

Das Doppelwohnhaus Hauptstraße 29, Forststraße 1 liegt giebelständig zur Hauptstraße und traufständig zur Forststraße. Es verfügt über zwei Geschosse und ein Dachgeschoss mit darüber liegendem Spitzboden und Satteldach. An der Südseite wird der Aufbau des Gebäudes sichtbar: zwei Geschosse aus Ziegel und das Dachgeschoss mit Spitzboden als Fachwerk gearbeitet. An der Ostseite des ersten Obergeschosses ist ein auskragender, vermutlich späterer Anbau aus Holz zu sehen. Am Nordgiebel zeigen sich deutlich zwei Geschossvorstöße unter dem Putz im Dachgeschossbereich.

Im Kern 17./18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das stark überformte Doppelwohnhaus ist vor allem durch seine Prägung Ecklage struktureller Bestandteil der Forst- und Hauptstraße. Der heute noch fachwerksichtige Giebel der Südseite des Gebäudes trägt zum historischen Erscheinungsbild des Straßenraums der Forststraße bei.



### erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses mit von Nordwesten



Giebelansicht des Wohnhauses von Süden im Hintergrund des Bildes



Historischer Straßenraum, im Hintergrund das Wohnhaus an der Hauptstraße von Süden



## Hauptstraße 35

### Wohnhaus

Das an der Hauptstraße stehende giebelständige, zweigeschossige Hauptgebäude ist mit vorgezogenem, überbautem Kellerhals und heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Es verfügt über drei leichte Geschoßvorstöße mit sichtbaren Balkenköpfen am Giebel. Ein zweigeschossiges Satteldach mit Spitzboden und profiliertem Traufgesims schließt den Bau ab. Der Kellerabgang mit Rundbogentor ist im Scheitel mit einem Hauszeichen geschmückt und wurde über kräftig profiliertem Gesims mit einer "beheizbaren Stube" überbaut. Das Hauszeichen zeigt die Jahreszahl 1785 und eine Brezel und einen Brotschieber als Bäckerzeichen. Ein Satteldach mit ebenfalls profiliertem Traufgesims schließt den Bau ab. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über einen ebenerdigen Eingang an der Ostseite. Das Wohnhaus trägt mit seinem stattlichen Aussehen und für Rielingshausen einzigartigen gestaffelten Baukörper zum historischen Erscheinungsbild der Hauptstraße bei.

Einstiges Bauernhaus des 18.Jh. mit älterem Kern.

Das gut überlieferte und typologisch wichtige Bauernhaus gehörte ehemals zum Nollhansenlehen und ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Kellerschlussstein mit Brezel und Brotschieber als Bäckerzeichen über dem Rundbogentor



Nordansicht des Gebäudes mit zugehöriger Scheune (abgehangen)



## Hauptstraße 39

### Ehemalige Bäckerei Ringle

Das eingeschossige, traufständige Gebäude ist mit einem Dachgeschoss und darüber liegendem Spitzboden und Satteldach mit einer Gaube im Nordosten nach oben abschließend. Der Zugang zum Gebäude erfolgt über eine zentrale Außentreppe oberhalb des über Bodenniveau liegenden Kellersockels. Der westliche Teil des Gebäudes ist aus Ziegeln gemauert, im Osten schließt sich ein kleiner, eingeschossiger Anbau an, der die Dachneigung aufnimmt. Ebenfalls im Osten befindet sich die zum Gebäude gehörende Scheune, welche als eingeschossiger Fachwerkbau mit Steinsockel erstellt ist. Nach oben schließt sie mit einem Dachgeschoss, Spitzboden unter einem Satteldach ab. Spätes 19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude der ehemaligen Bäckerei Ringle verkörpert ganz im Gegensatz zu dem in nächster Nähe stehenden Gasthof zur Krone ein einfaches Handwerkerhäuschen im schlichteren Baustil in Rielingshausen und ist deshalb ein erhaltenswertes historisches Zeugnis der Sozialtopographie des Ortes. Mit seiner solitären Lage an der Hauptstraße, Ecke Königstraße in direkter Nachbarschaft zum Gasthof zur Krone und dem ehemaligen Brauhaus hat es eine raumbegrenzende Funktion im Bereich dieser Straßenraumerweiterung.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der ehemaligen Bäckerei von Nordosten



Ansicht der angebauten Scheune und Anbau des Wohnhauses von Osten



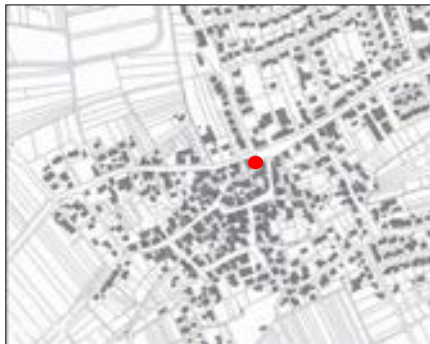
Nordansicht Haus Nr. 39 um 1930



## Hauptstraße 43,45,47

### Gasthof zur Krone

In dominierender Ecklage zur Lange Straße stehender dreigeschossiger Gasthof mit gegenübergelegener Scheuer sowie westlich anschließendem Brauhaus. Das Hauptgebäude mit massiv gemauertem Sockel- und Erdgeschoß ist in Fachwerk ausgeführt und wird von einem Krüppelwalmdach abgeschlossen. Das vorstoßlose Gefüge weist eine symmetrische Gliederung auf. Die Scheuer ist über einem Gewölbekeller in massivem Bruchsteinmauerwerk ausgeführt, nach oben mit einem barocken Dachstuhl mit liegender Konstruktion abschließend. Das ehemalige Brauhaus ist ein zweigeschossiges Gebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone mit fachwerksichtigem Obergeschoss. 1772/78 erbauter Gasthof mit Scheuer, Brauhaus aus dem Jahr 1840. Der Gebäude liegt, wie es für Gasthöfe üblich ist an markanter Verkehrslage: sowohl an der alten als auch der neuen Hauptachse des Ortes. Das zum mittelalterlichen Trillen-Lehen gehörige Anwesen ist baulich und typologisch sowie als Zeugnis für die Entwicklung der Gasthofgeschichte in Rielingshausen ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Gasthauses von Osten



Ansicht des ehemaligen Brauhauses von Osten



Ostansicht mit Viehwaage im Vordergrund in der 1. Hälfte des 20. Jh.

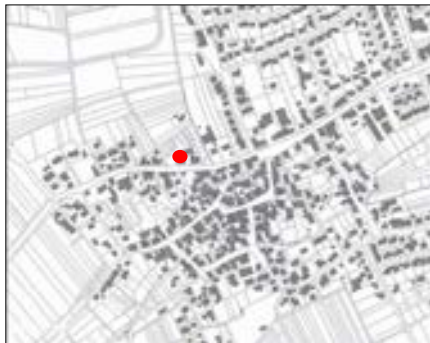


## Hauptstraße 48

### Gasthaus zum Rößle

Eines der ersten Anwesen nördlich der Hauptstraße und am westlichen Ortsrand, bestehend aus dem zweigeschossigen, traufständigen Hauptgebäude und dem rückwärtigen ebenfalls traufständigen, eingeschossigen Stallgebäude. Das Hauptgebäude ist in Sandstein als Putzbau in klassizistischer Formauffassung gestaltet. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Das Stallgebäude ist aus Sandstein gemauert, die Giebel in konstruktivem Fachwerk ausgeführt; die Wetterseite ist verputzt. Das Gebäude ist ein wichtiger Vertreter der Architektur des 19. Jahrhunderts. Es prägt die jüngere, streng symmetrisch orientierte Siedlungsentwicklung entlang der Hauptstraße. Über dem Eingangsportal inschriftlich auf 1846 datierter Gasthof mit jüngeren Veränderungen.

Das "Rößle" ist ein wichtiges Beispiel eines Gasthofes, bei dem der regional traditionelle Typus des gestelzten Hauses zugunsten einer baulichen Trennung von Mensch und Vieh aufgegeben wurde. Das Gebäude ist ein aufgrund dieses typologischen Merkmals, seines guten Erhaltungszustandes und als Zeugnis für die Entwicklung der Gasthofgeschichte in Rielingshausen wichtiges Kulturdenkmal. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Gasthauses von Südosten



Südansicht des rückwertigen Stallgebäudes



Gasthaus zum Rößle von Südosten, um 1950





## Hauptstraße 54

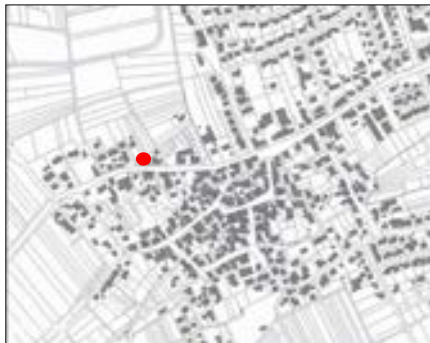
### Streckgehöft

Die Hofanlage in Form eines Streckgehöfts bestehend aus einem, zweigeschossigen, traufständigen Wohnhaus mit westlich an das Wohnhaus angebauten Scheunentrakt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Gebäude selbst gliedert sich in Scheune mit großem Tor im Westen und Wohnteil im Osten.

Laut Inschrift im erhaltenen Sandsteintürsturz über der Eingangstür wurde es 1876 erbaut.

Die Sandsteinsohlbänke und Laibungen im Erdgeschoss und an der Südseite des ersten Obergeschosses sind mit einem Rautenfries verziert; wie auch an den Fensterbänken des Gebäudes der Hauptstraße 17.

Trotz seiner deutlichen Überformung ist das Gebäude ein Beispiel für die, durch Landwirtschaft bestimmte Prägung des Ortes im 19. Jahrhundert und die jüngere, streng symmetrisch orientierte Siedlungsentwicklung entlang der Hauptstraße.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Detail - Inschrift über dem Eingang, 1876 Jakob Dischinger



Detail an den Sandsteinsohlbänken an der Frontseite



Hauptstraße 55, Lange Straße 10

### Wohnhaus

In Hanglage stehendes talseitig zweigeschossiges, bergseitig eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus zwischen Haupt- und Lange Straße. Das heute geteilte Gebäude ist mit einer massiv gemauerten Erdgeschosszone und fachwerksichtigem Obergeschoss ausgeführt. Die Südseite ist heute verputzt. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend. wurde es in der Urnummernkarte von 1832 als ein Wohnhaus erfasst, ist aber seit 1773 als geteilter Besitz nachweisbar. 16./ 17. Jahrhundert, Kellerabgang mit Rundbogentor und Datierung 1555.

Das Gebäude ist aufgrund baulich-typologischer Merkmale und seines Alters ein für die Ortsbaugeschichte wichtiges Kulturdenkmal. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Das Gebäude ist darüber hinaus ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung der Langen Straße und prägt das Straßenbild in erheblichem Maße.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht des geteilten Wohnhauses von Norden



Südansicht des Wohnhauses um 1920

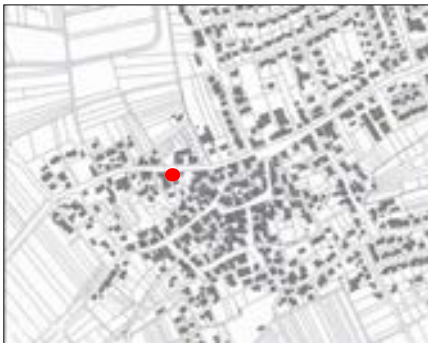


## Hauptstraße 69

### Detail Wohnhaus

Das eingeschossige, traufständige Gebäude ist allseitig mit einer Holzverkleidung versehen und schließt nach oben mit einem Satteldach mit Zwerchhaus ab. Die Sockelzone ist aus großformatigen Sandsteinquadern gemauert aus denen auch die Treppe zum Eingang der Ostseite besteht. An der Südseite befindet sich ein kleines Nebengebäude mit einer Erdgeschosszone aus Ziegelmauerwerk und darauf gesetzter Fachwerkkonstruktion die das Satteldach trägt.

Die Zarge der Eingangstür ist aus Sandstein mit besonders aufwendiger Verzierung gearbeitet und trägt im Türsturz eine Inschrift. Sie gibt einen Hinweis auf die im Zusammenhang mit der Ortsgeschichte Rielingshausen bedeutende Familie Wildermuth, deren Mitglieder mehrfach Bürgermeister des Ortes waren. Die Jahreszahl ist nicht mehr lesbar.



### erhaltenswertes historisches Detail



Detail – Inschrift im Türsturz des Eingangs, Wildermuth ?



Ansicht des Wohnhauses mit Nebengebäude von Nordosten



## Karlstraße

### historischer Fußweg

Die Karlstraße hieß ehemals Bärwinkel und war eine Fußwegverbindung von der Königstraße zur Schafgasse (heute Forststraße). Sie verband so einen früher etwas ab gelegeneren Teil des Ortes mit seinem Ortskern.

Der Weg war von Hecken gesäumt und führte mit einer kleinen Holzbrücke über den Weidenbach.

Wie aus der Überlagerung des Primärkatasterplans von 1834 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird hat sich der Verlauf der Karlstraße nicht geändert. Auch ihre Bebauung ist nahezu identisch. Sie ist geprägt von kleinen Gärten und Freiflächen die innerhalb des Ortes landwirtschaftlich genutzt werden.

Eine weitere bauliche Freihaltung dieses historischen Fußweges ist für das historische Siedlungsbild von Rielingshausen äußerst wünschenswert.



## erhaltenswerter historischer Fußweg



Grünflächen in der Karlstraße zwischen Forststraße und Königstraße



Blick von der Königstraße Richtung Forststraße



Westlichster Teil der Karlstraße



Karlstraße 11, 13, 15

### Hofanlage

Die Hofanlage besteht aus vier Gebäuden: einem Wohnhaus, einer Scheune, einem Stall und einem weiteren Nebengebäude. Das zweigeschossige, traufständige Wohnhaus ist über einem Erdgeschoss aus massivem Ziegelmauerwerk in heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Die Geschosse jeweils leicht vorstoßend, nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die L-förmige Scheune steht leicht zurück gesetzt, giebelständig zur Straße und nahezu rechtwinklig zum Wohnhaus. Der giebelständige Teil verfügt über ein Erdgeschoss mit darauf folgendem Dachgeschoss und einem Spitzboden unter einem Satteldach. Auf der Giebelseite befindet sich eine geschosshohe Toreinfahrt in den Scheunenteil. Die Scheune ist eine Fachwerkkonstruktion, die im Erdgeschossbereich sichtbar ist, in den oberen Bereichen verputzt. Der traufständige Teil wurde vermutlich im frühen 20. Jahrhundert angebaut. Er besteht aus einem mit Ziegeln gemauertem Erdgeschoss und einem Dachgeschoss in Fachwerk mit Ziegelausfachungen. Diese gut überlieferte Hofanlage in ungewöhnlicher sackgassenartiger Ortsrandlage ist ein wichtiges Element des landwirtschaftlich geprägten Hausbestandes des 17. - 19. Jahrhunderts in Rielingshausen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten mit nebenliegender Scheune



Ansicht der Scheune von Süden



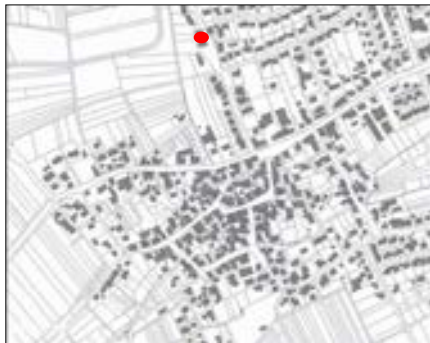
## Kelterstraße 21

### Kelter

Die Kelter ist bis auf die Südostecke ein stattlicher, eingeschossiger Bau deren Längsseiten in Fachwerk, die Schmalseiten massiv ausgeführt sind. Sie schliesst mit einem Vollwalmdach über barockem Dachwerk ab. Eine umfangreiche Renovierung wurde 1992 abgeschlossen. Sie wird auch heute zum Teil noch als Kelter genutzt.

Die Kelter selbst wurde 1718 erbaut, der Anbau der Kelterstuben ist von 1790. Sie lag zur Bauzeit außerhalb des historischen Ortskernes in freier Lage, wohl an der Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus. Zunächst in charakteristischer Länge zwischen Ort und Weinbergen gelegen ist die Kelter heute durch ein Wohngebiet an den Ort angeschlossen und ein wichtiges Dokument für die Geschichte des Weinbaus im Ort.

Die Rielingshauser Kelter ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Kelter von Südosten



Ansicht der Kelter von Südwesten



Südansicht der 1718 erbauten Kelter um 1960





## Königstraße

Die Königstraße beschreibt in ihrem Verlauf fast einen Halbkreis. Der westliche Abschnitt beginnend an der Lange Straße verläuft in östliche Richtung und knickt auf Höhe Hausnummer 24 in nördliche Richtung ab um nach leichtem Anstieg in der Hauptstraße zu münden. Die Königstraße ist eine der ältesten Straßen Rielingshausens und ist geprägt von giebelständigen Häusern des 17. - 19. Jahrhunderts, die oft einen kleinen Vorgarten haben. Neben den traufständigen, meist zweigeschossigen Wohngebäuden gibt es noch zahlreiche für ein Hafendorf charakteristische Scheunen, deren Größe sich kaum von der der Wohngebäude unterscheidet. Die Königstraße hieß früher Lange Straße, woher der Name Königstraße kommt oder weshalb sie umbenannt wurde ist nicht bekannt.

Die Königstraße bildet einen zentralen Bestandteil der historischen Grundrissstruktur des Ortes und prägt gemeinsam mit der Langen Straße als wichtige Hauptachse das historische Erscheinungsbild Rielingshausens in hohem Maße.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnummer 5



Historische Ansicht des Straßenraums mit Hausnummer 24 am Ende der Sichtachse



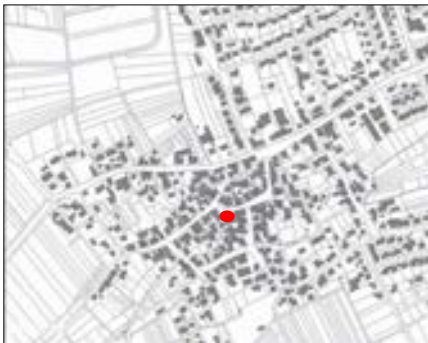
## Königstraße 6

### Scheune

Eingeschossige, giebelständige Scheune in unverputztem Fachwerk, nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Westfassade ist heute verputzt. Auf der nördlichen Giebelseite große Toreinfahrt über die gesamte Geschosshöhe. Über dem ersten Geschoss folgen zwei weitere vermutlich zu Lagerzwecken genutzte Dachgeschosse mit Ladeluken. Die schlichte Fachwerkkonstruktion des Erdgeschosses wird durch einfache Zierformen in den oberen zwei Geschossen abgelöst.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen

Die an einer der ältesten Straßen stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die, bis heute andauernde landwirtschaftliche Prägung Rielingshausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Detail des Zierfachwerks am vorderen Giebel



Königstraße 9, Lange Straße 5, 9

### Hofanlage

Hofanlage bestehend aus dem zweigeschossigen, giebelständigen Hauptgebäude und der zurückliegenden eingeschossigen, traufständigen Scheuer. Das Hauptgebäude ist über massivem Sockelgeschoß in Fachwerk ausgeführt und verfügt daneben über einen zweigeschossigen Zierfachwerkgiebel und Spitzboden mit zwei leichten Geschoßvorstößen unter einem Satteldach abschließend. Die Scheuer ist in konstruktivem Fachwerk ausgeführt. Mitte des 17. Jh. mit älterem Kern. Die massiven Teile des zum mittelalterlichen Lehen "Große Hof" gehörigen Anwesens sind ins 16. Jh. zu datieren. Die Scheuer wurde nach einem Brand 1846 auf den Gewöbekellern zweier Vorgängerbauten neu errichtet.

Die baulich-typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Hofanlage ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und in Bezug auf das Fachwerk des Hauptgebäudes künstlerischen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Darüber Hinaus liegt sie von der Lindenstraße aus nach Norden gesehen in der Sichtachse und ist wichtiger Stützpfeiler der historischen Bebauung der Königstraße



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht der rückwärtigen Scheune von Nordosten



Südansicht des Gebäudes von der Lindenstraße aus





## Königstraße 14

### ehemalige Brennerei und Wagnerei Menger

In markanter Ecklage liegendes traufständig zur Königstraße und giebelständig zur Lindenstraße stehendes zweigeschossiges Gebäude, welches ehemals als Brennerei und Wagnerei genutzt wurde. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend. An den westlich gelegenen Wohnteil gliedert sich nach Osten ein Scheunenteil mit geschosshoher Toreinfahrt an. Giebelseitig befinden sich zwei Ladeluken. Ursprünglich trennte den Wohn- und den Scheunenteil ein überbauter Kellerabgang der nach oben mit einem Zwerchhaus abschloss, welches deutlich überformt wurde. Das aus Bruchsteinen und Ziegeln gemauert Erdgeschoss sowie die darauf folgenden in Fachwerk ausgeführten Geschosse sind heute mit Faserplatten verkleidet. Die Erschließung erfolgt nach wie vor über eine außenliegende Treppe an der Nordseite.

18. /19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das stark überformte Gebäude ist erhaltenswert aufgrund seiner markanten Ecklage, die prägend für den Straßenraum der Königstraße ist. Mit seiner Geschichte als ehemalige Brennerei und Wagnerei Menger ist es zudem ein wichtiges sozialgeschichtliches Zeugnis der Ortsgeschichte Rielingshausens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des stark überformten Gebäudes von Nordwesten



Ansicht des Scheunentracts von Nordosten



Ansicht der Brennerei und Wagnerei Menger vor dem 1. Weltkrieg von Nordwesten



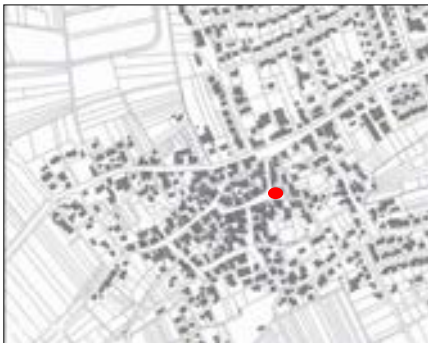
## Königstraße 24

### Wohnhaus

In Ecklage zweigeschossig, traufständig zur Königstraße stehendes Wohnhaus mit massiv gemauerter Kellersockel- und Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse sind leicht vorstoßend. Der Eingang befindet sich auf der Gebäuderückseite mit außenliegendem Treppenaufgang. Südlich des Gebäudes führt die Karlstraße als historischer Fußweg Richtung Forststraße entlang.

Datierung laut Inschrift am Treppenaufgang an der Ostseite des Gebäudes 1709 mit jüngeren Veränderungen. Das traufseitige Zwerchhaus wurde später um eine Schleppegaube ergänzt.

Das zentral im historischen Ortskern an der markanten Kurve der Königstraße gelegene, heute stärker überformte Gebäude ist vor allem wegen seiner Raumbegrenzung an der östlichen Königstraße und wegen seines Hinweises auf die Ortsgeschichte erhaltenswert: hier wurde 1808 der Urgroßvater des Schriftstellers Max Frisch geboren.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Detail – Inschrift am rückwärtig gelegenen Treppenaufgang mit Datierung auf 1709



Westansicht des Wohnhauses um 1940

## Königstraße 26

### Wohnhaus

In zweiter Reihe zur Königstraße gelegenes Wohnhaus in unmittelbarer Nachbarschaft zur Hausnummer 24. Das zweigeschossige Gebäude mit massiv gemauerter Kellersockel- und Erdgeschosszone sowie verputztem Fachwerk-Obergeschoss, schließt nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem stark überformten Satteldach ab. Die Dachgeschosse sind leicht vorstoßend. Der Eingang befindet sich auf der Gebäuderückseite mit außenliegendem Treppenaufgang. Südlich des Gebäudes führt die Karlstraße als historischer Fußweg Richtung Forststraße entlang.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

An der nordöstlichen Traufseite nachträglich erweitert.

Trotz des starken Überformungsgrades kann das Wohnhaus im Zusammenhang mit dem Nebengebäude als Bestandteil des historischen Hausbestandes des 18. Jahrhunderts in Rielingshausen betrachtet werden.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gebäudes von Süden



Ansicht des Wohnhauses von Nordost





## Königstraße 28

### Wohnhaus

Im östlichen Teil des historischen Ortskerns gelegenes giebelständig stehendes, eingeschossiges Wohnhaus. Über dem massiv gemauerten Kellersockel folgt ein aus Ziegelsteinen gemauertes Erdgeschoss welches vermutlich historisch bereits ausgetauscht wurde. Aufgrund der Hanglage ist das Kellergeschoss nur im Süden sichtbar. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschoss-ebenen in Fachwerk unter einem Satteldach mit Schleppegauben ab. Der Spitzboden ist leicht auskragend. Über den Fenstern im Erdgeschoss befinden sich stichbogige Fenster, die Fensterbänke sind aus Sandstein gefertigt. Das Wohnhaus ist an der Süd- und Westseite von einem kleinen Garten mit Einfriedung umgeben.

Datierung laut Inschrift 1848, Fachwerk vermutlich älter (17./18. Jh.)

Ein geschmiedetes Tor zwischen zwei Steinpfosten ist ein besonderes Ausstattungsmerkmal. An der nördlichen Giebelseite nachträglich erweitert.

Das gut erhaltene Wohnhaus, mit seinen Bestandteilen wie Scheune, Garten und Einfriedung trägt wesentlich zum historischen Ortsbild Rielingshausens bei, es ist struktureller Teil des von Landwirtschaft und Weinbau geprägten Hausbestandes.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Detail – Einfriedung mit Datierung auf 1848



Ansicht der Scheune von Nordwesten



## Königstraße 38

### Scheune

Der giebelständige Bau von Typus der Seitentennenscheuer verfügt über einen großen Gewölbekeller, der talseitig durch ein mittiges Rundbogentor - im hier geschoßhohen Massivsockel erschlossen ist. Bergseitig erfolgt der Zugang zu Tenne und Barn. Das Fachwerkgefüge weist eine weitgehend symmetrischer Gliederung mit geschoßhohen Streben, vorstoßlosen Giebeln sowie einen stehenden Dachstuhl im 1. Dachgeschoß auf. Aufgrund einer Inschrift im Rundbogentor datiert sie in die 1. Hälfte des 18. Jhs.

Die baulich-typologisch wichtige Scheuer ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Darüber hinaus ist, die an einer der ältesten Straßen stehende Scheune, ein anschauliches Beispiel für die, bis heute andauernde landwirtschaftliche Prägung Rielingshausens.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Ansicht der Scheune von Osten



Inschrift über dem Kellerabgang mit Datierung auf 1716?? – schwer lesbar da abgewittert



## Lange Straße - östlicher Abschnitt

Der östliche Abschnitt der Langen Straße ist der Topographie angepasst und verläuft leicht ansteigend nord-östlich in Richtung Hauptstraße. In diesem Bereich hat die Lange Straße etwa nur die Hälfte der Breite ihres weiteren Verlaufs. Möglicherweise verlief der Hauptverkehr ab hier auch über die breitere Königstraße (hieß ehemals Lange Straße).

In Höhe der Scheune Lange Straße Nr. 12 gabelt sich die Lange Straße und bildet eine kleine platzartige Erweiterung.

Die Lange Straße entspricht in ihrem heutigen Verlauf der früheren Salzstraße. Der östliche Abschnitt ist durch Neubauten und starke Überformungen etwas weniger markant, aber durch die Verengung und den Anstieg dennoch interessant für das Ortsbild.

Insgesamt wirkt das Straßenbild sehr homogen und bildet mit dem leicht geschwungenen noch mittelalterlichen Verlauf den wichtigsten Bestandteil des historischen Erscheinungsbildes Rielingshausens.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten in Richtung Hauptstraße auf Höhe Hausnummer 12





## Lange Straße – westlicher Abschnitt

Der westliche Abschnitt der Langen Straße ist ebenfalls an die Topographie des Ortes angepasst. Sie verläuft in süd-westlicher Richtung nur leicht geschwungen. Am Ortsrand steigt sie etwas an. Die Lange Straße entspricht in ihrem heutigen Verlauf der früheren Salzstraße. Im westlichen Teil der Langen Straße befinden sich die ältesten und stattlichsten noch erhaltenen Häuser Rielingshausens. Historisch bedeutende Gebäude in diesem Abschnitt sind z.B. das ehemalige Gasthaus zum Lamm aber auch die ehemalige Hofanlage Lange Straße 33.

In der Langen Straße befinden sich die ältesten noch erhaltenen Häuser Rielingshausens. Die Bebauung ist geprägt von giebelständigen zweigeschossigen Gebäuden. Aber auch fast städtisch anmutende, stattliche Gebäude finden sich hier, wie z.B. Hausnummer 14 mit Mansardwalmdach und einer Höhe von drei Geschossen. Insgesamt wirkt das durch eine dichte historische Bebauung gekennzeichnete Straßenbild der Langen Straße sehr homogen. Durch eine dichte historische Bebauung gekennzeichnet, ist die Lange Straße der Kernpunkt des historischen Ortsbildes von Rielingshausen.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten in Richtung Königstraße auf Höhe Hausnummer 25



Lange Straße östlicher Abschnitt

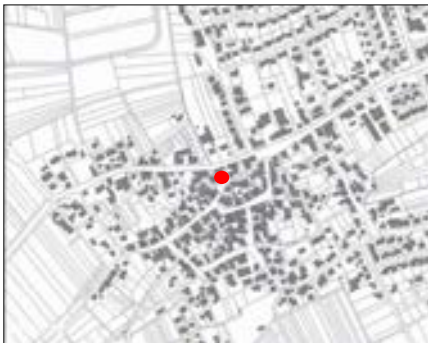


## Lange Straße 8

### Wohnhaus

Das Wohnhaus ist vom Typus des gestelzten Hauses und ein zweigeschossiger, traufständiger Bau in Hanglage. Es verfügt über einen Gewölbekeller und talseitig geschoßhohen Massivsockel mit Rundbogen-Kellertor sowie für den Haustypus charakteristischen, nebeneinander angeordneten Eingangstüren zu Wohn- und Stallteil. Leichte Geschoßvorstöße an den Giebeln sowie weitgehend symmetrisches Fachwerkgefüge mit 3/4-hohen und kurzen Diagonalstreben in den Brüstungsfeldern legen eine Bauzeit im 18. Jh. nahe. Umbaumaßnahmen sind für 1888 nachgewiesen, bei der das Wohngeschoß zum größten Teil in Backstein und mit segmentbölgigen Fensterstürzen aufgemauert wurde.

Das typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das Gebäude ist darüber hinaus ein wichtiger Bestandteil der geschlossenen historischen Bebauung der Langen Straße.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht des Wohnhauses mit Rundbogentor von Südosten



## Lange Straße 11

### Wohnhaus

Das traufständige Gebäude ist auf einer massiv gemauerten Sockelzone im Erdgeschossbereich in heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Es verfügt über zwei Geschosse mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach.

Die an der westlichen Giebelseite hervortreten Geschossvorstöße im Dachgeschossbereich weisen verputzte Balkenköpfe auf. An dem stark überformten Gebäude sind an der Nordwestecke einige Sandsteineckquader sichtbar. 17./18. Jahrhundert.

Innerhalb der Langen Straße fügt sich das Wohnhaus harmonisch in das Gesamtbild des historischen Straßenzugs ein. Es ist wichtiger Bestandteil der ältesten Straße Rielinghausens und ein wichtiger point de vue in Richtung Westen.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Westansicht des Fachwerkgiebels Haus 11 im Hintergrund





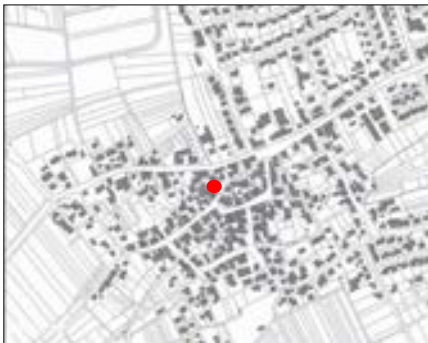
## Lange Straße 12

### Scheune

Die Scheune zeichnet sich durch einen Sichtfachwerkgiebel mit leichten Geschoßvorstößen, breiten Ständerabstand und naturkrumme geschwungene Streben aus. Sie ist am Eckständer mit ZIW und FSPZ sowie der Jahreszahl 1734 bezeichnet. Im Gegensatz dazu findet sich auf dem, an der Giebelseite mittig gelegenen Kellerabgang mit rundbogigem Sandsteingewände eine Datierung von 1750.

Die typologisch und ortsgeschichtlich wichtige Scheune ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Durch ihre zentrale Lage an der Weggabelung im engen östlichen Teil der Lange Straße gelegen verdeutlicht die Scheune die hohe Bedeutung der Landwirtschaft in Rielingshausen.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Scheune von Nordosten



Kellerschlussstein mit Ochsenkopf und Beil als Metzgerzeichen über dem Rundbogentor



Ansicht der Scheune von Südosten



## Lange Straße 14

### Wohnhaus

Das Wohnhaus in Hanglage und über drei Geschosse ausgeführt stellt ein für den dörflichen Bereich seltenes Beispiel eines barocken Wohnhauses mit Mansard-Vollwalmdach dar. Es wurde über massivem, talseitig geschoßhohem Sockel in Sichtfachwerk ausgeführt. Laut Inschrift wurde es 1775 für Johann Jacob Wildermuth erbaut. Die Südseite des 1. Obergeschosses wurde um 1890 in Backstein aufgemauert. Das Fachwerkgefüge weist die für die barocke Formauffassung charakteristischen K-Streben sowie gleichmäßige Vertikal- und Horizontalgliederung auf.

Das baulich und typologisch wichtige Wohnhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

In direkter Nachbarschaft zu den ebenfalls als Einzeldenkmal ausgewiesenen Gebäuden Langen Straße Nr. 15 und 18 hat es eine raumbegrenzende und platzprägende Funktion im Bereich dieser Kreuzung der Langen Straße mit der Königstraße. Das Gebäude nimmt darüber hinaus eine Sonderstellung im Ort ein, da es sich wie oben beschrieben in der Architektur sehr von den anderen Gebäuden der Lange Straße unterscheidet.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



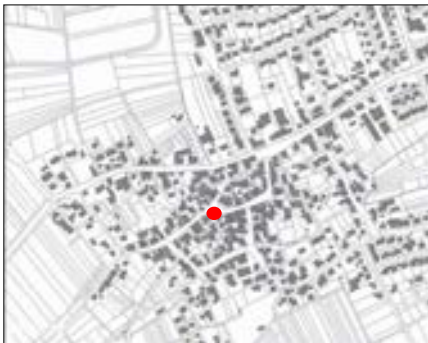
Ansicht des Gebäudes mit Pumpbrunnen vor dem Haus in der 1. Hälfte des 19. Jh.



## Lange Straße 15

### Hofanlage

Hofanlage in markanter Ecklage bestehend aus dem traufständigen Wohnhaus und im Süden parallel dazu angeordneter Scheuer. Das zweigeschossige Hauptgebäude ist über massivem Erdgeschoß in heute z.T. verputztem Fachwerk ausgeführt. Giebelseitig ist ein polygonaler Erker, der auf zwei "Freipfosten" steht, angeschlossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die eingeschossige in Fachwerk ausgeführte Scheuer hat eine symmetrische Gefügestruktur mit drei Vorstößen am Giebel. Der Stallzugang ist ein Rundbogentor mit Datierung im Gewände. Das Gebäude ist ein charakteristisches Beispiel des quererschlossenen gestelzten Hauses mit nebeneinander gelegenen Haus- und Stallzugang und mit einem für Rielingshausen einzigartigen Erkerbau. Die baulich-typologisch wichtige Hofanlage ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und in Bezug auf die Gestaltung des Wohnhauses künstlerischen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Darüber hinaus nimmt das Gebäude mit seiner Lage an markanter Eckposition im städtebaulichen Gefüge der Lange Straße / Königstraße eine wichtige Position ein.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Wohnhauses von Osten, links daneben die zugehörige Scheune



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten mit nebenstehender Scheune



Ostansicht des Fachwerkhause von Gerhard Lauterwasser





## Lange Straße 16

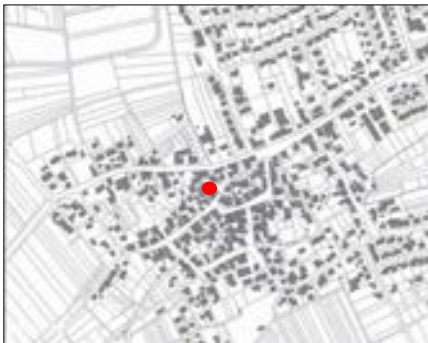
### Scheune

Über einer wohl älteren Kelleranlage, deren Gewölbe in Bruchstein und teilweise auf gewachsenem Fels ausgeführt sind und sich durch sorgfältig bearbeiteten Rundbogendurchgang sowie -abgang am Kellerhals auszeichnet, ist diese Scheune in Fachwerk ausgeführt.

Das Gefüge weist für die Bauzeit im 17. Jh. charakteristische Merkmale, wie beispielsweise breiter Ständerabstand, geschoßhohe Andreaskreuze sowie verzierte Knaggen am Giebel auf. Das Dachwerk bildet ein solider liegender Stuhl. Die Scheuer samt Kelleranlage steht in baulichem Zusammenhang mit dem Gebäude Lange Straße 20.

Die in baulich-typologische sowie aufgrund ihrer Zeitstellung wichtige Scheuer ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Durch ihre platzbegrenzende Lage im engen östlichen Teil der Langen Straße gelegen verdeutlicht die Scheuer die hohe Bedeutung der Landwirtschaft in Rielingshausen.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Mitteltennenscheuer von Nordosten



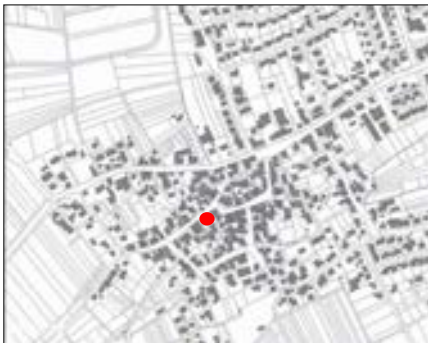
Detail – Zierknagge am Giebel der Scheuer

## Lange Straße 17

### Wohnhaus

Im nordwestlichen Teil des historischen Ortskerns gelegenes, giebelständig stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über dem massiv gemauerten Erdgeschoss folgt ein verputztes Obergeschoss. Nach oben schließt das Gebäude mit einer Dachgeschossebene in Sichtfachwerk an der nördlichen Giebelseite unter einem Satteldach ab. Ebenfalls an der nördlichen Giebelseite befindet sich auf Höhe des Dachbalkens eine hölzerne Tafel mit Datierung auf 1780 und letzte Renovierung im Jahr 1986. Auf der Südseite befindet sich ein jüngerer Anbau. 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Innerhalb der Langen Straße fügt sich das heute stark veränderte Wohnhaus mit seinem Fachwerkgiebel in das Gesamtbild des historischen Straßenzugs ein. Es ist als Kleinbauernanwesen wichtiger Bestandteil der ältesten Straße Rielinghausens und ein Hinweis auf die historische Sozialtopographie.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Detail - Inschrift



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



## Lange Straße 18

### Wohnhaus

Um 1500 erbautes, zweigeschossiges Wohnhaus in Hanglage; über talseitig geschosshohem Sockel, der ursprünglich die Stallung enthielt und um 1900 z.T. in Backstein aufgemauertem Wohngeschoss in Fachwerk aufgeführt. Auf die frühe Bauzeit weisen die langen Knaggen am Giebel sowie das verblattete Dachwerk mit Krüppelwalm und Eulenloch hin. Es ist somit eines der ältesten Häuser im Ort.

Das Wohnhaus besitzt aufgrund seiner Zeitstellung hohen ortsgeschichtlichen Quellenwert. Es ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen, exemplarischen und Alterswertes im öffentlichen Interesse. In direkter Nachbarschaft zu den ebenfalls als Einzeldenkmal ausgewiesenen Gebäuden Langen Straße Nr. 14 und 15 hat es eine raumbegrenzende und platzprägende Funktion im Bereich dieser Straßenraumerweiterung der Langen Straße. Das Gebäude ist darüber hinaus ein wichtiger Stützpfiler der geschlossenen historischen Bebauung der Langen Straße.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Südostansicht des Gebäudes um 1950





## Lange Straße 24

### Wohnhaus

Im nordwestlichen Teil des historischen Ortskerns gelegenes, leicht zurückversetztes, giebelständig stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Über dem massiv gemauerten Erdgeschoss folgt ein als Fachwerk ausgeführtes Obergeschoss. Sichtbar ist diese Konstruktion allerdings nur an der Westseite. Nach oben schließt das Gebäude mit zwei Dachgeschossebenen auch in Fachwerk unter einem Satteldach mit Schleppgauben ab. An der südlichen Giebelseite treten unter dem Putz die Balkenköpfe deutlich hervor. Ebenfalls an der Südseite und zur Straße hin vorgelagert befindet sich ein kleiner Garten.

19. Jahrhundert.

Das leicht zurückversetzte Wohnhaus ist als Kleinbauernanwesen wichtiger Bestandteil der Bebauung der ältesten Straße Rielinghausens und ein Hinweis auf die historische Sozialtopographie.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht von Süden



Lange Straße 26,28,32,34

### Hofanlage

Die Hofanlage besteht aus den giebelständigen Haupt- und Ausgedinghaus sowie dem rückwärtig gelegenen Waschhaus und den massiven Resten einer Scheuer, die den Hof nach Norden begrenzte. Das zweigeschossige Hauptgebäude von 1537 ist über einem massiven Sockel in Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Fachwerk weist an der westlichen Traufseite einen kräftigen Geschoßvorsprung auf. Es ist das zweitälteste erhaltene Gebäude des Ortes.

16. Jahrhundert.

Die dem mittelalterlichen Öhlmagen-Lehen zugehörige Hofanlage ist weitgehend vollständig erhalten, verfügt über wichtige spätmittelalterliche Bausubstanz und ist als ein bedeutendes Zeugnis für die Ortsgeschichte als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Darüber hinaus ist die Hofanlage ein seltenes Beispiel einer geschlossenen Einheit und für die dichte historische Bebauung der Langen Straße von großer Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Hauptgebäudes von Südosten



Ansicht des Ausgedinghauses von Südwesten



Ansicht des Hauptgebäudes um 1930



## Lange Straße 29, 31, 31/1

### Scheune

Der T-förmige Scheunenkomplex liegt im südöstlichsten Teil des historischen Ortskerns. Er besteht aus zwei eingeschossigen Gebäudeteilen in Fachwerk mit Satteldach. Der südliche Gebäudeteil ist etwa doppelt so hoch wie der nördliche und erheblich länger. Er steht traufständig zur Straße während der, vermutlich im 19. Jahrhundert angefügte nördliche Teil giebelständig ist. Den Giebel füllt fast vollständig ein Tor aus, darüber liegt noch eine Ladeluke. Rechts neben der Schnittstelle der beiden Gebäude befindet sich das große Tor der südlichen Scheune. Wiederrum rechts daneben ist unter einem kleinen Vordach ein weiteres Tor und eine Inschrift zu finden: 1713.

Die Scheunen sind ein anschauliches Beispiel für die landwirtschaftliche Prägung des Ortes im 18. Jahrhundert und deshalb erhaltenswert.



### erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Detail – Inschrift mit Datierung auf 1731 am vorderen Scheunenabschnitt



Übergang von Nummer 31/1 in den traufständigen Scheunentrakt





## Lange Straße 33

### Wohnhaus

Am Ortsausgang stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss in heute verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig jeweils leicht vorstoßend, im Westen ist mit Abschleppung. An der Nordseite des Hauses liegen der Eingang und eine ebenfalls angebaute Garage mit drauf liegendem Balkon. Das Wohnhaus unterscheidet sich von den Nachbargebäuden durch seine stattliche Größe. Ursprünglich gehörte laut Katasterplan die östlich anschließende Scheune bis zur Hälfte zu dem Gebäude und bildete mit ihm eine Hofanlage.

18. Jahrhundert.

Diese für die Ortsrandlage typische Hofanlage ist ein anschauliches Beispiel für die bäuerliche Bevölkerung und die landwirtschaftliche Prägung Rielingshausens im 18. Jahrhundert und markiert das westliche Ende der historischen Bebauung in den Langen Straße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der nebenliegenden Scheune, die ehemals zum Anwesen gehörte



Nach Überlieferung altfränkische Hofanlage einst der Meierhof der Burg



Lange Straße 40,42,44,46

### Hofanlage

Die Hofanlage, im Kern aus der Zeit des 16. Jh., besteht aus dem giebelständigen Hauptgebäude, zwei rückwärtig gelegenen Scheuern und dem freistehenden Waschhaus. Das zweigeschossige Hauptgebäude ist über massiv gemauertem Sockel und massiver straßenseitiger Erdgeschossaußenwand in Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und einem Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse giebelseitig jeweils leicht vorstoßend. Die beiden giebelständigen Fachwerkscheuern datieren aus dem ausgehenden 17. Jh. Das 1779 für zwei Besitzer erbaute Waschhaus aus Bruchstein und mit Eckquaderung ist spiegelbildlich aufgebaut und verfügt traufseitig über zwei nebeneinander angeordnete Türen. Als "Doppelwaschhaus" ist es eine typologische Besonderheit.

Die gut erhaltene Hofanlage, die über spätmittelalterliche Bausubstanz verfügt ist ein wichtiges Zeugnis für die Ortsgeschichte. Sie ist als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal. An einer Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Darüber hinaus ist die Hofanlage ein seltenes Beispiel einer geschlossenen Einheit und für die dichte historische Bebauung der Langen Straße von großer Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Hauptgebäudes von Südwesten



Ansicht der Nebengebäude von Süden



Ansicht des Hauptgebäudes von Südwesten 2. Hälfte des 19. Jh



## Lange Straße 50

### Wohnhaus

An prägnanter Stelle der Langen Straße stehendes zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit kleinem vorgelagertem Garten. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss ausgeführt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Die Dachgeschosse sind giebelseitig fachwerksichtig, im Norden des Gebäudes ist das Erdgeschoss wegen der Hanglage nur noch im Bereich der Sockelzone sichtbar. Oberhalb dieser Sockelzone sind einfache Fachwerkständer sichtbar. An der Südseite des Wohnhauses ist das Obergeschoss verputzt. Im Kern 17. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert verändert / erweitert.

Innerhalb der Langen Straße fügt sich das Wohnhaus harmonisch in das Gesamtbild des historischen Straßenzugs ein und verdeutlicht als Kleinbauernwesen die soziale Durchmischung in der Langen Straße als Hauptachse von Rielingshausen.

Von der Burgstraße zur Langen Straße bestimmt es als raumabschließendes Gebäude am Ende der Straße die Sichtachse.



### erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht Gebäudes von Südwesten



Straßenraum der Burgstraße mit Hausnummer 50 der Lange Straße am Ende der Sichtachse





## Lange Straße 56

### Wohnhaus

Am westlichen historischen Ortsrand gelegenes zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus. Das Gebäude ist auf einem massiv gemauerten Erdgeschoss in verputztem Fachwerk ausgeführt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen und Spitzboden unter einem Satteldach abschließend. Das Dachgeschoss ist giebelseitig leicht auskragend, im Norden des Gebäudes ist das Erdgeschoss wegen der Hanglage nur noch im Bereich der Sockelzone sichtbar. Das Erdgeschoss ist an der Südseite durch einen neuen Garageneinbau gestört. Ebenfalls neu ist der Anbau eines Treppenaufgangs an der Ostseite.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Trotz der starken Überformungen ist das Gebäude wichtiger Bestandteil des Gesamtbildes der Langen Straße.



## erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht Gebäudes von Nordosten



## Lindenstraße

Der Straßenverlauf ist leicht geschwungen und verläuft zunächst gerade vom Rathausplatz ausgehend in nördlicher Richtung. Sie mündet mit einem leichten Anstieg in der Königstraße. Die Lindenstraße hieß früher Obere Kübelgasse, dort stellten Küfer Fässer und Kübel her.

Historisch bedeutende Gebäude in der Lindenstraße sind das Backhaus von 1840, das Bauernhaus Lindenstraße 2 aus dem 17. Jahrhundert und das Gebäude der ehemaligen Brennerei und Wagnerei Menger an der Ecke zur Königstraße.

In der Lindenstraße befinden sich meist zweigeschossige, traufständige Gebäude. Zwischen den älteren traufständigen Gebäuden fallen einige Neubauten aufgrund ihrer abweichenden Kubatur ins Auge und verhindern ein geschlossenes, homogenes Straßenbild.

Die Lindenstraße bildet einen wichtigen Bestandteil der ursprünglichen Grundrissstruktur des Ortes und prägt als wichtige innerörtliche Verbindungsgasse (Verbindung Lange Straße / Königstraße und Rathausplatz) das historische Erscheinungsbild von Rielingshausen.



## erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordosten in Richtung Königstraße vom Rathausplatz aus



Lindenstraße nach dem 2. Weltkrieg



## Lindenstraße 2

### Bauernhaus

Taufständiges, zweigeschossiges Bauernhaus des 17. Jhs.; vom Typus des quererschlossenen gestelzten Einhauses. Das lt. Steuerbüchern von 1775 "in das Öhlmagen-Lehen" gehörige Gebäude ist über massivem Sockelgeschoß, das ursprünglich die Stallungen enthielt, in heute verputztem Fachwerk aufgeführt und wird von einem Satteldach abgeschlossen, unter dem bei diesem Haustypus Wohn- und Wirtschaftsteil vereint sind. Auffallend sind die gleichwertig ausgearbeiteten Giebel mit zwei leichten Geschoßvorstößen und verzierten Knaggen, die auf weitere Schmuckelemente im Fachwerk schließen lassen. Von einer Inschrift am nordwestlichen Eckständer sind nur Teile erkennbar.

Das baulich, typologisch sowie für die Ortsgeschichte bedeutsame Bauernhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Darüber hinaus ist das Gebäude wichtiger und markanter Stützpfiler der ansonsten eher von jüngerer Bebauung geprägten Lindenstraße.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kleinbauernhauses von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Ansicht des Kleinbauernhauses von Südwesten





## Lindenstraße 11

### Backhaus

1840 erbautes Gemeindebackhaus, das in Bruchstein mit Eckquaderung und Hausteingewänden aufgeführt ist. Es stellt ein charakteristisches Beispiel für die klassizistische Formauffassung, die hier durch eine symmetrische Schauseite mit Rundbogentor, flankierenden Fenstern, flach geneigtem Dach mit kräftigem Gesims und Wiederkehr sowie flach-dreieckigem Fenster im Giebel veranschaulicht wird, dar. Die beiden Backöfen im Innern stammen aus der Zeit um 1900 und weisen für diese Zeit typische florale Ornamente in den gußeisernen Türen auf.

Das baulich-typologische und für die Ortsgeschichte wichtige Gemeindebackhaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Backhauses von Osten



Backhaus um 1900



## Ludwig-Hofacker-Straße

### Friedhofsmauer samt Leichenhaus

Einfriedung des 1597 angelegten, 1835 und 1875 erweiterten Friedhofes samt kleinem Leichenhaus im Nordwesten.

Ältesten Teil der in Bruchstein gefügten Friedhofsmauer stellt der östliche Teil mit Rundbogentor dar - hier Datierung 1597 im Schlussstein. Der trapezförmige Begräbnisplatz wurde zunächst nach Norden erweitert und neu umgemauert. Inschrifttafeln rechts und links des o.g. Tores belegen Renovierungsarbeiten und die beschriebene Erweiterung. Lt. Baugesuch von 1875 erfolgte eine neuerliche Erweiterung mit Bau eines kleinen, in die nach Westen abgrenzende Mauer einbezogenen Leichenhauses; schlichter Putzbau mit Satteldach. Das Gittertor ersetzte 1916 das alte Holztor.

Die Friedhofsmauer samt Leichenhaus ist als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Darüber hinaus liegt das Tor in typischer kirchennahen Lage und hat für den gut erhaltenen historischen Ortsrand, der sich östlich an den Friedhof anschließt eine hohe Bedeutung.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des östlich gelegenen Friedhofeingangs mit Rundbogentor



Friedhofseingang mit Gittertor um 1916



## Ludwig-Hofacker-Straße

### Kleindenkmale

Von den Markungsgrenzen zusammengetragene, 10 Grenzsteine des 18. und 19. Jhs. Ein Steinkreuz aus der Zeit vor 1600, das sog. Gänsehirtinnenkreuz. Bei den Grenzsteinen handelt es sich um stelenförmige Sandsteine mit rundbogigem Abschluß, die mit Initialen, Symbolen, Numerierung und Jahreszahlen Aufschluß über Besitzverhältnisse, neuzeitlichen Landesausbau und -vermessung sowie handwerkliche Gestaltung der amtlich angeordneten Aufgabe geben. Das Sühnekreuz, das der Legende nach für den Mord an einem Gänsehirtinnen aufgestellt wurde, ist Beleg für Bußverhalten und Volksfrömmigkeit.

Die Kleindenkmale sind als Sachgesamtheit Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen, seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der 10 Grenzsteine und des Steinkreuzes vor der Friedhofsmauer



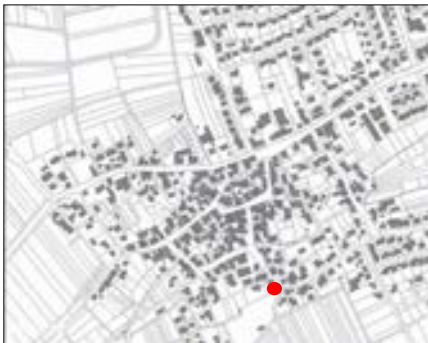


## Ludwig-Hofacker-Straße 2

### Scheune (neben Nr.2)

Fachwerk-Scheuer des 18. Jhs. mit älterem Keller. Im Steuerbuch von 1775 wird diese Scheuer bei den "In Kieleisens Hoof gehörige Stück" aufgeführt und wie folgt beschrieben: "Eine Scheuer außen im Dorf ... Der unter dieser Scheuer befindliche Keller hat sich gemeiner Fleck beym Verkauf dieser Scheuren bevor behalten ...". Über diesem "Fleckenkeller", der wohl von einem Vorgängerbau überliefert ist, wurde im 18. Jh. eine giebelseitig erschlossene Seitentennenscheuer erstellt. Das Fachwerk-Gefüge weist die für diese Bauzeit charakteristischen Gestaltungsmerkmale, wie z.B. weitgehend symmetrische Gliederung und geschoßhohe Streben sowie 3/4-Streben (z.T. verändert) im Giebel dreieck auf.

Die baulich und typologisch wichtige Scheuer, die zudem ortsgeschichtlichen Quellenwert besitzt, ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Die Scheune prägt den Straßenraum an der Abzweigung zum Friedhof und ist durch ihre leicht erhöhte und vorspringende Lage in der Sichtachse der Ludwig-Hofacker-Straße und Paul-Gerhardt-Straße wichtig.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Osten



Ostansicht der Scheune neben dem Wohnhaus

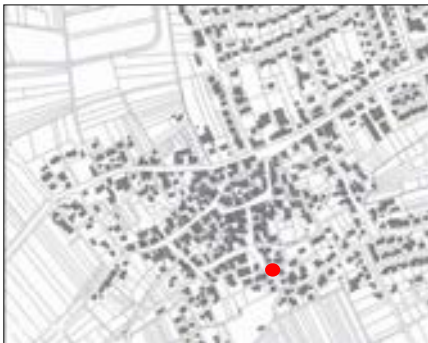


## Ludwig-Hofacker-Straße 3

### Wohnhaus

Das Doppelwohnhaus liegt traufständig zur Straße. Es verfügt über zwei Geschosse und ein Dachgeschoss mit darüber liegendem Spitzboden und Satteldach. Der östliche Teil hat auf dem Dach jeweils eine Schleppgaube mit zwei Fenstern. Der südliche Teil des Gebäudes hat einen Balkonanbau mit darunter liegender Garage an der Westseite sowie einen weiteren eingeschossigen Anbau an der Nordseite. Der massive Unterbau besteht aus teilweise sichtbarem Bruchsteinmauerwerk, darauf folgen die weiteren Geschosse in Fachwerk. Im Türsturz über der Eingangstür des südlichen Teils steht die Jahreszahl 1850.

Das Doppelwohnhaus ist heute stark überformt, gestaltet aber dennoch den Straßenraum der Ludwig-Hofacker-Straße. Durch seine Lage in direkter Umgebung der Kirche und gegenüber dem Rathausplatz ist das Gebäude für das Gesamterscheinungsbild des Rathausplatzes bedeutend.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Detail – Inschrift über dem Eingang



Ostansicht des Gebäudes mit jüngerem Anbau

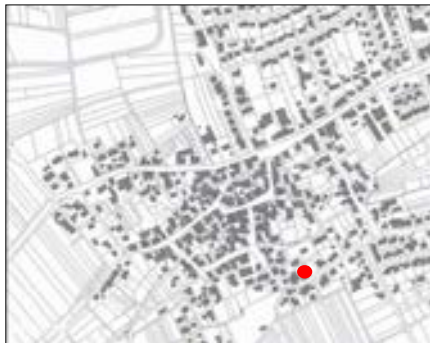


## Paul-Gerhardt-Straße 5

### Schulhaus

Das Gebäude wurde 1837 als Schulhaus erbaut. Das Gebäude steht traufständig zur Straße und verfügt über zwei Geschosse und ein Dachgeschoss mit Spitzboden unter einem Satteldach. Für das Jahr 1930 ist ein umfangreicher Umbau des Schulhauses nachgewiesen. 1988 wurde auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Neubau errichtet. Östlich an das Schulgebäude schließt sich ein Teil des gegenwärtigen Schulhofs an. Die Inschrift im Türsturz weist auf das Erbauungsdatum des Gebäudes hin, das mittlerweile stark überformt ist.

Das Gebäude hat durch seine Lage immer noch Bezug zur ursprünglichen Funktion und ist wesentlicher Bestandteil des Schulbereichs in der Paul-Gerhardt-Straße. Es hat somit einen historischen und sozialgeschichtlichen Wert der zum Bereich um die neue Schule beiträgt.



### erhaltenswertes historisches Detail



Detail - Datierung über dem Haupteingang



Ansicht des Schulhauses von Südosten



Ansicht der 1837 erbauten Grundschule nach dem zweiten Weltkrieg





## Paul-Gerhardt-Straße 14

### Lehrerwohnhaus

In direkter Nähe zum alten Schulgebäude steht das Lehrerwohnhaus von 1923. Bis zu diesem Zeitpunkt wohnte der Lehrer im Schulhaus selbst, da die Räume dort aber für die Schüler benötigt wurden und ein weiterer Lehrer eingestellt werden sollte, erfolgte der Bau dieses Hauses. Es steht traufständig zur Straße auf einem über Bodenniveau liegendem Kellersockel. Darauf folgen zwei Obergeschosse und ein Dachgeschoss mit darüber liegendem Spitzboden. Die Grundform des Gebäudes ist L-förmig mit einem an der Nordseite befindlichen leicht hervortretenden Treppenturm. Auf dem Satteldach sitzen an der Nord- und Ostseite Schleppegauen.

Das alte Lehrerwohnhaus ist ein essentieller Bestandteil der direkten Umgebung des alten und neuen Schulgebäudes. Es gibt wichtigen Einblick in die historische und sozialgeschichtliche Entwicklung Rielingshausens, aber auch des Schulwesens allgemein. Die aufs malerische abzielende Architektur des Heimatstils ist zeittypisch.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses aus dem Jahr 1923 von Nordwesten



Ostansicht des Wohngebäudes von 1923

## Rathausplatz

Der Rathausplatz wird geprägt durch die Ludwig-Hofacker-Kirche aus dem Jahr 1811 sowie das alte Schulhaus von 1715, das Rathaus von 1753 und das Haus Rathausplatz Nr. 10 von 1799. In unmittelbarer Nähe zu ihm steht das Backhaus aus dem Jahre 1840. Mit dieser Ansammlung von öffentlichen Gebäuden kann der Platz als strukturelle Mitte des dörflichen Lebens angesehen werden. Heute nicht mehr vorhanden sind die ehemalige Zehntscheune und das Armenhaus. Anstelle der Zehntscheune steht heute das CVJM-Heim. Das Armenhaus befand sich in der Mitte des Rathausplatzes und wurde 1907 abgerissen.

Der Rathausplatz wie er sich heute darstellt ist das Ergebnis einer Umgestaltungsmaßnahme der 1970er Jahre. Der Platz wurde neu gestaltet und erhielt einen Brunnen. Mit Änderungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts und in den 1970er Jahren sind jeweils zeittypische Umgestaltungsmaßnahmen für den Platz fassbar. Der Rathausplatz umgeben von historischen Gebäuden des öffentlichen Lebens, ist für die ideelle Ortsmitte Rielingshausen von großer Bedeutung.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden in Richtung Rathausplatz von der Lindenstraße aus



Rathaus – Kirchplatz nach dem 2. Weltkrieg



## Rathausplatz 2

### Ehemaliges Rathaus

In markanter Ecklage im Ortskern und unmittelbarer Nähe zur Kirche liegender, giebelständiger, zweigeschossiger Sichtfachwerkbau auf gemauertem Erdgeschoss. Nach oben mit Satteldach und Dachreiter für die Rathausglocke abschließend. Kennzeichnend für diesen barocken Fachwerkbau sind: die streng symmetrische Fassadengliederung, die leichten Geschoßvorstöße im Giebel sowie die Zierformen K-Strebe und Andreaskreuze. Laut Inschrift am Eckpfosten wurde es 1753 erbaut.

Das ehemalige Rathaus ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen, seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das ehemalige Rathaus prägt die direkte Umgebung der Kirche und ist für das Platzbild des Rathauses als Ortsmitte, verwaltungsmäßiger Mittelpunkt und Dokument des öffentlichen Lebens wichtig.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Rathauses mit vorgelagertem Platz von Nordosten



Ansicht des Rathauses von Südosten



Nord-Ostansicht des Rathauses im Vordergrund mit Kirchplatz um 1911





Rathausplatz 4, 6

### Ehemaliges Schulhaus

In markanter Lage zwischen Rathaus und Kirche gelegenes, zweigeschossiger, giebelständiger Bau über massivem Erdgeschoß in Fachwerk aufgeführt, dessen Gefüge die für die Bauzeit charakteristischen Merkmale, wie 3/4-Streben und symmetrische Gliederung aufweist. Nach oben mit einem Satteldach mit Schleppegaupe über zwei Dachgeschossen abschließend. Erbaut wurde es 1715, 1788 umfassend umgebaut.

Das ehemalige Schulhaus, das für die Ortsgeschichte wichtigen Quellenwert besitzt, ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das ehemalige Schulhaus in typischer Lage neben der Kirche, ist mit dem Rathaus für das Platzbild der Ortsmitte prägend.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen alten Schulhauses von Südosten



Detail Im Erdgeschoss mit Inschrift



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Südosten, um 1919



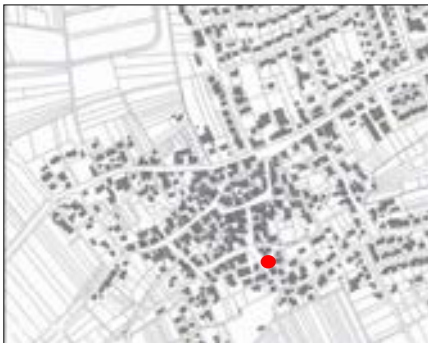
## Rathausplatz 7

### Scheune

Es handelt sich um eine giebelständige und giebelseitig erschlossene Seitentennenscheuer mit für die Bauzeit um 1750 charakteristischem, weitgehend symmetrischem Fachwerkgefüge.

Die für die Ortsbaugeschichte und typologisch wichtige Scheuer ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Durch ihre zentrale Lage am Rathausplatz verdeutlicht die Scheune die hohe historische Bedeutung der Landwirtschaft in Rielingshausen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Ansicht der Scheune von Westen



Westansicht der alten Scheune am Rathausplatz



## Rathausplatz 8

### Evangelische Kirche

1811 erbaute Saalkirche nach Plänen des Ludwigsburger Landbaumeisters Kummerer; unter Einbeziehung des im 18. Jh. erhöhten Turmes eines mittelalterlichen, kleinen Vorgängerbaus, dessen andere Bestandteile dem Neubau weichen mussten. Die in klassizistischer Formensprache gestaltete Kirche ist durch streng symmetrische Gliederung mit zwei achsialen Fensterreihen an den Traufseiten, dem mittigen Turm im Osten sowie durch glatte Putzfassaden mit Sandstein-Eckquaderung und -Gewänden gekennzeichnet. Das hohe Satteldach wird von einem Dachwerk mit solider, von 1811 original überlieferter Konstruktion mit Hängewerk getragen.

Die Kirche ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen, insbesondere architekturgeschichtlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Die Kirche ist mit ihrem Turm die einzige vertikale Dominante im Ortsbild und ein zentrales Element am südlichen historischen Ortsrand. Sie ist umgeben von Schule, Pfarrhaus und Rathaus und ein wichtiges Dokument der Kirchengeschichte im Ort.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Kirche von Nordosten



Ansicht der Kirche von Südwesten



Nord-Ostansicht der Kirche, seit 1811/12 in heutiger Form





## Rathausplatz 10

### Wohnhaus

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Satteldach in solitärer Lage unmittelbar vor der Kirche. Der Sichtfachwerkbau auf gemauertem Kellergeschoss verfügt über zwei Dachgeschosse und einem Zwerchhaus an der Ostseite. Direkt an das Zwerchhaus schließt an der Südseite ein eingeschossiger Anbau mit Balkonaufbau an. Laut Inschrift am nordöstlichen Eckpfosten datiert es in das Jahr 1799.

Neben dem mächtigen Pfarrhaus und den mit Zierfachwerk geschmückten Gebäuden der alten Schule und des Rathauses zeigt dieses eingeschossige Wohnhaus die sozialtopographische Durchmischung der Bebauung in der Umgebung der Kirche.

Mit seiner prägnanten Lage, gestaltet das Wohnhaus den Rathausplatz und trägt zu seinem historischen Erscheinungsbild bei.



## Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Wohnhauses von Nordosten



Detail am Eckpfosten des Wohnhauses



Ansicht des Wohnhauses um 1930



## Rathausplatz 12

### Evangelisches Pfarrhaus

Über einem kleinen Gewölbekeller mit Rundbogentor (nördl. Traufseite) und massivem Sockel - beides wohl von einem Vorgängerbau - als Putzbau aufgeführtes, für ein barockes Pfarrhaus charakteristisches Gebäude mit Halbwalmdach. Es wurde 1742-44 erbaut.

Das Pfarrhaus ist daher Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen, seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse. Das Pfarrhaus liegt in charakteristischer Lage direkt neben der Kirche und ist für den historischen südlichen Ortsrand von Bedeutung. Direkt südlich schließt sich eine historische Grünfläche an.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Pfarrhauses von Nordosten



Ansicht von Nordwesten



erhaltenswerter historischer Ortsrand

### Südliche Ortslage

Der südliche Ortsrand hat sich noch weitestgehend unverändert erhalten. Hinter dem Pfarrhaus und der Ludwig-Hofacker-Kirche prägen große Grünflächen, zumeist Streuobstwiesen, den historischen Ortsrand.

Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes ist für das historische Siedlungsbild von Rielingshausen äußerst wünschenswert.



Freiflächen am südlichen Ortsrand



Schuppen auf den Freiflächen



Blick Richtung Süden





## Zeilstraße 4

### Keller (hinter Nr. 4)

Der Gewöbekeller mit vorgezogenem Kellerhals und Rundbogentor befindet sich unter einer Scheune. Das Gewände des Rundbogentores besteht im Bogen aus drei trapezförmigen Sandsteinquadern im Scheitel findet sich die Datierung: 1558.

Die über dem Keller errichtete dreigeschossige Scheune aus dem frühen 20. Jahrhundert ist erhaltenswert.

Der aufgrund seiner Zeitstellung, Konstruktion und Lage zum Ort für die Bau- und Ortsgeschichte wichtige Keller ist ein Kulturdenkmal aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen; seine Erhaltung liegt insbesondere wegen seines dokumentarischen und exemplarischen Wertes im öffentlichen Interesse.

Die Scheune ist trotz ihres vergleichsweise geringen Alters wichtig für das Ortsbild in der Langen Straße mit den Wohnhäusern an der Straße und den zurückverlagerten Ökonomiegebäuden.



## Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Detail – Rundbogentor mit Inschrift



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Ansicht des Gebäudes von Südwesten mit Scheunentor





### Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2

#### Verzeichnis der archäologischen Kulturdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Regierungsbezirk: **Stuttgart**  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg**  
Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**

Stand: 07.09.2011

- 
- 1M** **Alleenstraße 1, 2, 2/1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, Blumenstraße 1, 2, 4, P\***  
**Burgstraße 1, 2, 3, 4, 6, 7, 7/1, 7/2, 8, 10, 11, 16, 18, 18/1, 20,**  
**Forststraße 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 23,**  
**Hauptstraße 15, 17, 23, 29, 30, 31, 34, 35, 37, 37/2, 39, 43, 45, 46, 47, 49,**  
**51, 53, 55, 57, 63, Karlstraße 2, 3, 3/1, 4, 5, 5/1, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15,**  
**Kirchgasse 2, 4, 6, 8, Königstraße 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14,**  
**15, 16, 17, 18, 19, 20, 20/1, 22, 24, 26, 28, 36, 36/1, 38, 40, Lange Straße**  
**1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 9/1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 17/1, 18, 19, 20, 21,**  
**22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 31/1, 32, 33, 34, 40, 42, 44, 50, 52, 54,**  
**56, 58, 62, Lindenstraße 1, 2, 3, 4/2, 5, 7, 8, 11, 12, 13, 15,**  
**Ludwig-Hofacker-Straße 1, 1/1, 2, 3, 7, 9, 11, 15, 15/1,**  
**Paul-Gerhardt-Straße 2, 3, 5, Rathausplatz 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12,**  
**14, 14/1**  
**Flst.Nr. 0-1-5, 0-5/1, 0-6, 0-6/1, 0-7, 0-7/1, 0-7/2, 0-7/3, 0-7/4, 0-8, 0-8/1,**  
**0-8/2, 0-8/3, 0-8/4, 0-8/5, 0-8/6, 0-9, 0-9/1, 0-9/2, 0-9/3, 0-9/4, 0-10, 0-10/1,**  
**0-10/2, 0-11, 0-11/1, 0-11/2, 0-11/3, 0-12, 0-12/1, 0-12/2, 0-12/3, 0-12/4,**  
**0-12/5, 0-12/6, 0-12/7, 0-13, 0-13/1, 0-13/3, 0-13/4, 0-14, 0-14/1, 0-15,**  
**0-15/1, 0-15/2, 0-15/3, 0-16, 0-16/1, 0-16/2, 0-17, 0-17/1, 0-17/2, 0-17/3,**  
**0-18, 0-18/1, 0-18/2, 0-18/4, 0-19, 0-19/1, 0-20, 0-20/1, 0-21-24, 0-24/1,**  
**0-25/1, 0-25/2, 0-26/2, 0-27, 0-41, 0-115, 0-119, 0-122-123, 0-123/1,**  
**0-123/2, 0-123/3, 0-123/4, 0-124, 0-124/1, 0-124/2, 0-124/3, 0-125,**  
**0-125/1, 0-125/2, 0-126, 0-126/1, 0-145, 0-150, 0-152, 0-152/1, 0-159,**  
**0-161, 0-161/1, 0-161/2, 0-161/3, 0-162-167, 0-169, 0-173-176, 0-180-182,**  
**0-182/1, 0-183, 0-186-189, 0-199, 0-199/1, 0-201, 0-203, 0-203/1, 0-203/2,**  
**0-204, 0-206, 0-208-211, 0-211/1, 0-211/2, 0-212/1, 0-212/2, 0-212/3,**  
**0-213, 0-215, 0-215/3, 0-215/4, 0-216, 0-218-220, 0-222, 0-222/1, 0-223,**  
**0-223/1, 0-223/2, 0-223/3, 0-224, 0-226, 0-226/1, 0-226/2, 0-227-229,**  
**0-230/1, 0-230/2, 0-231, 0-231/1, 0-231/2, 0-232, 0-232/1, 0-233/1, 0-236,**  
**0-236/2, 0-237, 0-237/1, 0-237/2, 0-237/3, 0-238, 0-238/1, 0-238/2,**  
**0-238/4, 0-238/6, 0-238/7, 0-238/8, 0-243-244, 0-244/1, 0-244/2, 0-245,**  
**0-245/1, 0-245/2, 0-245/3, 0-245/4, 0-246-247, 0-250, 0-252, 0-254-255,**  
**0-255/1, 0-255/2, 0-256-258, 0-258/1, 0-258/2, 0-258/3, 0-259-261,**  
**0-261/1, 0-262, 0-262/1, 0-262/2, 0-263-264, 0-264/1, 0-265-268, 0-268/1,**  
**0-269-270, 0-272, 0-272/2, 0-273/1, 0-273/2, 0-273/3, 0-274/1, 0-277,**  
**0-277/1, 0-277/2, 0-280-281, 0-281/1, 0-281/2, 0-282, 0-286, 0-291-294,**

---

\* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

**0-296/1, 0-296/3, 0-297, 0-297/1, 0-298, 0-298/1, 0-299-300, 0-300/1, 0-300/2, 0-301, 0-301/1, 0-302, 0-302/1, 0-302/2, 0-303-304, 0-304/1, 0-306, 0-306/1, 0-306/2, 0-307-308, 0-308/1, 0-309, 0-309/1, 0-309/2, 0-310-312, 0-312/1, 0-312/3, 0-313, 0-314/1, 0-314/2, 0-314/3, 0-315, 0-315/1, 0-316-317, 0-317/3, 0-317/4, 0-317/5, 0-319-321, 0-321/1, 0-321/2, 0-322, 0-322/1, 0-323, 0-323/1, 0-324, 0-324/1, 0-325-326, 0-326/1, 0-345, 0-349, 0-351, 0-351/1, 0-351/2, 0-351/3, 0-352/1, 0-354, 0-354/1, 0-354/2, 0-354/3, 0-355, 0-415, 0-990, 0-1104, 0-1104/1, 0-1105, 0-1607, 0-1611, 0-2589, 0-3013**

Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern Rielingshausen

- |           |  |            |
|-----------|--|------------|
| <b>2M</b> | <b>Rathausplatz 8</b><br><b>Flst.Nr. 0-261, 0-261/1</b><br>Ehemalige Wehrkirche mit Vorgängerbau(ten)  | <b>§ 2</b> |
| <b>3M</b> | <b>Häldenstraße 4, 6</b><br><b>Flst.Nr. 0-324, 0-324/1, 0-328-330, 0-779/2</b><br>Abgegangene Wasserburg   | <b>§ 2</b> |
| <b>4M</b> | <b>Lange Straße 31, 31/1, 33</b><br><b>Flst.Nr. 0-351/1, 0-351/2, 0-351/3, 0-352/1, 0-354, 0-354/1, 0-354/2, 0-354/3</b><br>Abgegangener Burghof | <b>P*</b>  |
| <b>5M</b> | <b>Rathausplatz 12, 14, 14/1</b><br><b>Flst.Nr. 0-273/1, 0-273/2, 0-273/3</b><br>Ehemaliger Pfarr- und Zehnthof                                  | <b>§ 2</b> |
| <b>6M</b> | <b>Rathausplatz 2</b><br><b>Flst.Nr. 0-262, 0-265</b><br>Rathaus mit Vorgängerbau(ten)   | <b>§ 2</b> |
| <b>7M</b> | <b>Kelterstraße 21</b><br><b>Flst.Nr. 0-2589, 0-3040</b><br>Kelter mit Vorgängerbau(ten)   | <b>§ 2</b> |

---

\* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

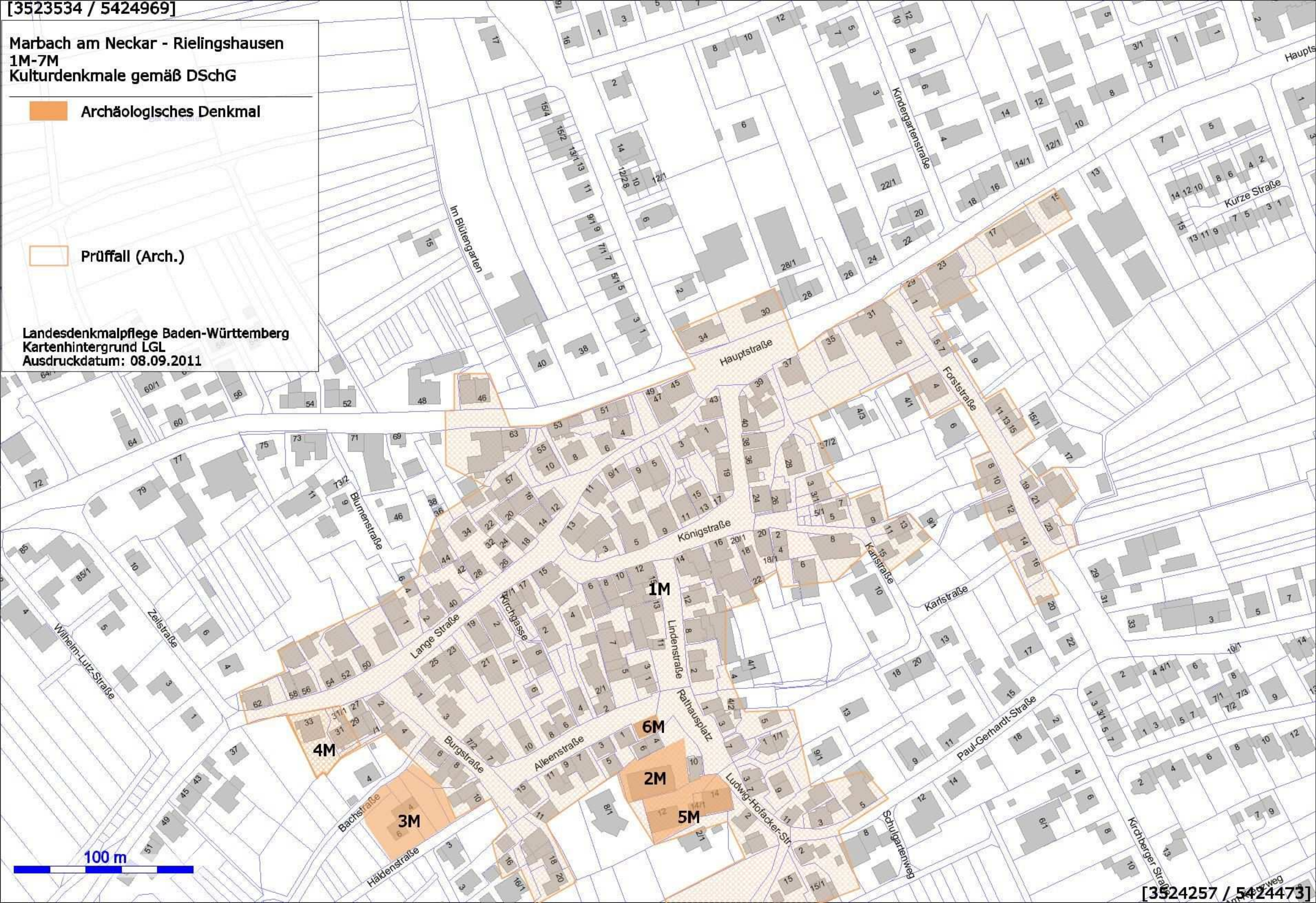


**Marbach am Neckar - Rielingshausen**  
**1M-7M**  
**Kulturdenkmale gemäß DSchG**

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011



100 m





### Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2

#### Beschreibung des Objektes

Regierungsbezirk:	<b>Stuttgart</b>	Stand:	27.07.2011	<b>1M</b>
Land-/Stadtkreis:	<b>Ludwigsburg</b>	Bearb.:	<b>G. Schneider</b>	
Gemeinde:	<b>Marbach am Neckar</b>			
Gemarkung:	<b>Rielingshausen</b>			
Ortsteil/Wohnplatz:	<b>Rielingshausen</b>			
Straße/Hausnr.:	<b>Alleenstraße 1, 2, 2/1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15, Blumenstraße 1, 2, 4, Burgstraße 1, 2, 3, 4, 6, 7, 7/1, 7/2, 8, 10, 11, 16, 18, 18/1, 20, Forststraße 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 23, Hauptstraße 15, 17, 23, 29, 30, 31, 34, 35, 37, 37/2, 39, 43, 45, 46, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 63, Karlstraße 2, 3, 3/1, 4, 5, 5/1, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 15, Kirchgasse 2, 4, 6, 8, Königstraße 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 20/1, 22, 24, 26, 28, 36, 36/1, 38, 40, Lange Straße 1, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 9/1, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 17/1, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 31/1, 32, 33, 34, 40, 42, 44, 50, 52, 54, 56, 58, 62, Lindenstraße 1, 2, 3, 4/2, 5, 7, 8, 11, 12, 13, 15, Ludwig-Hofacker-Straße 1, 1/1, 2, 3, 7, 9, 11, 15, 15/1, Paul-Gerhardt-Straße 2, 3, 5, Rathausplatz 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 14, 14/1</b>			
Gewann:				
Walldistrikt:				
Flurstück:	<b>0-1-5, 0-5/1, 0-6, 0-6/1, 0-7, 0-7/1, 0-7/2, 0-7/3, 0-7/4, 0-8, 0-8/1, 0-8/2, 0-8/3, 0-8/4, 0-8/5, 0-8/6, 0-9, 0-9/1, 0-9/2, 0-9/3, 0-9/4, 0-10, 0-10/1, 0-10/2, 0-11, 0-11/1, 0-11/2, 0-11/3, 0-12, 0-12/1, 0-12/2, 0-12/3, 0-12/4, 0-12/5, 0-12/6, 0-12/7, 0-13, 0-13/1, 0-13/3, 0-13/4, 0-14, 0-14/1, 0-15, 0-15/1, 0-15/2, 0-15/3, 0-16, 0-16/1, 0-16/2, 0-17, 0-17/1, 0-17/2, 0-17/3, 0-18, 0-18/1, 0-18/2, 0-18/4, 0-19, 0-19/1, 0-20, 0-20/1, 0-21-24, 0-24/1, 0-25/1, 0-25/2, 0-26/2, 0-27, 0-41, 0-115, 0-119, 0-122-123, 0-123/1, 0-123/2, 0-123/3, 0-123/4, 0-124, 0-124/1, 0-124/2, 0-124/3, 0-125, 0-125/1, 0-125/2, 0-126, 0-126/1, 0-145, 0-150, 0-152, 0-152/1, 0-159, 0-161, 0-161/1, 0-161/2, 0-161/3, 0-162-167, 0-169, 0-173-176, 0-180-182, 0-182/1, 0-183, 0-186-189, 0-199, 0-199/1, 0-201, 0-203, 0-203/1, 0-203/2, 0-204, 0-206, 0-208-211, 0-211/1, 0-211/2, 0-212/1, 0-212/2, 0-212/3, 0-213, 0-215, 0-215/3, 0-215/4, 0-216, 0-218-220, 0-222, 0-222/1, 0-223, 0-223/1, 0-223/2, 0-223/3, 0-224, 0-226, 0-226/1, 0-226/2, 0-227-229, 0-230/1, 0-230/2, 0-231, 0-231/1, 0-231/2, 0-232, 0-232/1, 0-233/1, 0-236, 0-236/2, 0-237, 0-237/1, 0-237/2, 0-237/3, 0-238, 0-238/1,</b>			

**0-238/2, 0-238/4, 0-238/6, 0-238/7, 0-238/8, 0-243-244,  
0-244/1, 0-244/2, 0-245, 0-245/1, 0-245/2, 0-245/3, 0-245/4,  
0-246-247, 0-250, 0-252, 0-254-255, 0-255/1, 0-255/2,  
0-256-258, 0-258/1, 0-258/2, 0-258/3, 0-259-261, 0-261/1,  
0-262, 0-262/1, 0-262/2, 0-263-264, 0-264/1, 0-265-268,  
0-268/1, 0-269-270, 0-272, 0-272/2, 0-273/1, 0-273/2, 0-273/3,  
0-274/1, 0-277, 0-277/1, 0-277/2, 0-280-281, 0-281/1, 0-281/2,  
0-282, 0-286, 0-291-294, 0-296/1, 0-296/3, 0-297, 0-297/1,  
0-298, 0-298/1, 0-299-300, 0-300/1, 0-300/2, 0-301, 0-301/1,  
0-302, 0-302/1, 0-302/2, 0-303-304, 0-304/1, 0-306, 0-306/1,  
0-306/2, 0-307-308, 0-308/1, 0-309, 0-309/1, 0-309/2,  
0-310-312, 0-312/1, 0-312/3, 0-313, 0-314/1, 0-314/2, 0-314/3,  
0-315, 0-315/1, 0-316-317, 0-317/3, 0-317/4, 0-317/5,  
0-319-321, 0-321/1, 0-321/2, 0-322, 0-322/1, 0-323, 0-323/1,  
0-324, 0-324/1, 0-325-326, 0-326/1, 0-345, 0-349, 0-351,  
0-351/1, 0-351/2, 0-351/3, 0-352/1, 0-354, 0-354/1, 0-354/2,  
0-354/3, 0-355, 0-415, 0-990, 0-1104, 0-1104/1, 0-1105,  
0-1607, 0-1611, 0-2589, 0-3013**

Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.

Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

Objekt: <b>Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Ortskern Rielingshausen</b>	Status: <b>P</b>
---	---------------------

Das als Ort des frühen Landesausbaus geltende Rielingshausen wird über Besitzungen des Klosters Lorsch in den Jahren 776 und 852 (kop. 12. Jahrhundert) erstmals urkundlich fassbar. Mit dem Wolvaldschen Vertrag im Jahr 972 kommt unter anderem Besitz in Rielingshausen an die Bischofskriche in Speyer. Auch im 12. Jahrhundert ist der Ort über ein hier ansässiges Adelsgeschlecht indirekt zu belegen, das im Umfeld der Grafen von Calw erscheint. Im 14. Jahrhundert kommt das Dorf an Württemberg und ist bis 1938 Bestandteil von Amt, bzw. Oberamt Marbach. Daneben sind auch für das Augustinerchorherrenstift Backnang Ende des 14. Jahrhunderts hiesige Güter belegt. Infolge des 30jährigen Krieges ist Rielingshausen temporär teilweise verödet.

Literatur:

Beschreibung des Oberamts Marbach (Stuttgart 1866) 283ff.

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 31ff,

Das Land Baden-Württemberg III (Stuttgart 1978) 431.

H.-M. Maurer/S. Schiek, Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Die Ortsansichten (Stuttgart 1985) Forstlagerbuch Reichenberg 14,2.

Dies., Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Das Kartenwerk (Stuttgart 1985) 214.



P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter. In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 43ff.

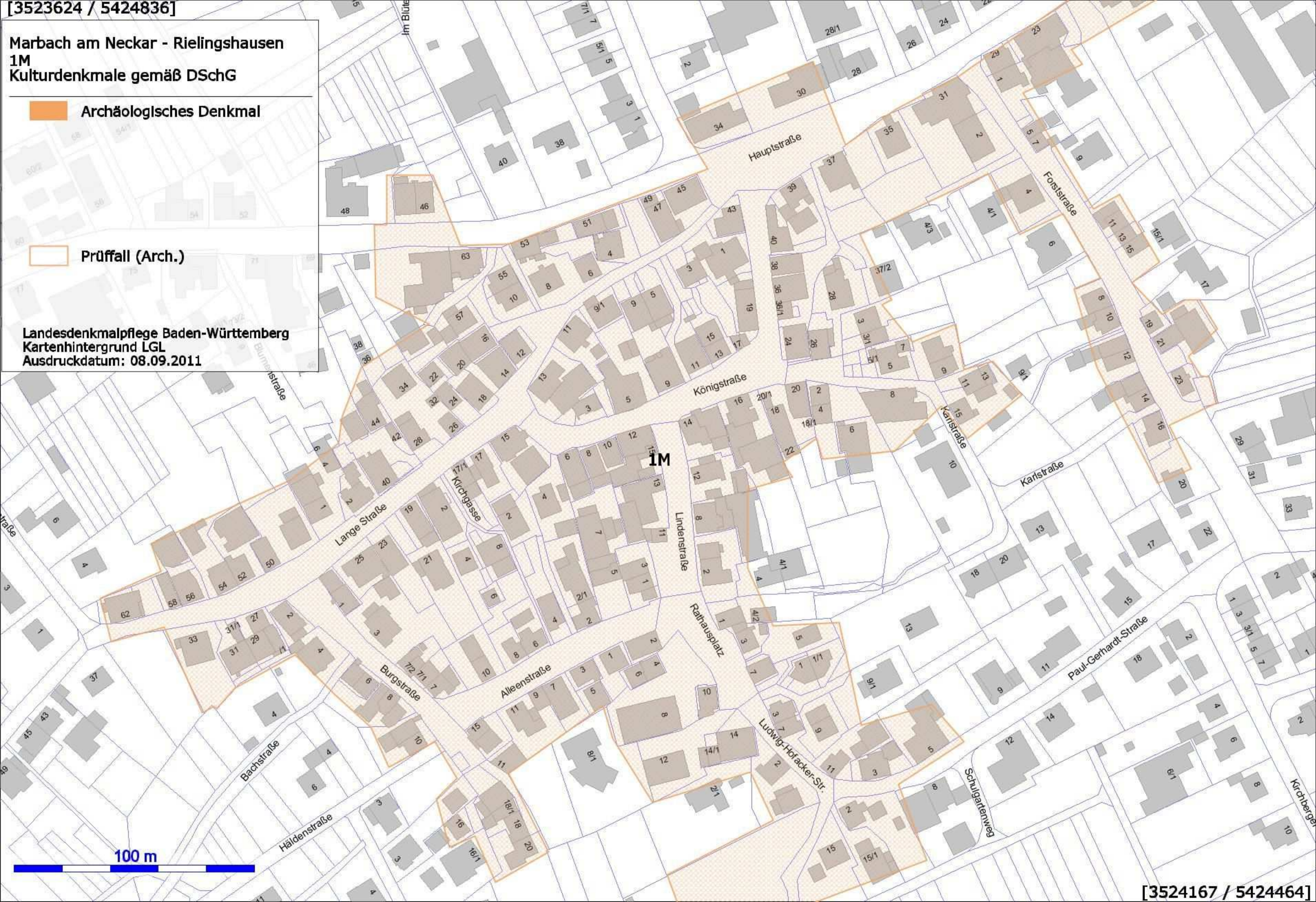


Marbach am Neckar - Rielingshausen  
1M  
Kulturdenkmale gemäß DSchG

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011







# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 28.07.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **A. Schneider, G. Schneider**

Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Rathausplatz 8**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-261, 0-261/1**  
Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.

Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

**2M**

Objekt:  
**Ehemalige Wehrkirche mit Vorgängerbau(ten)**

Status:  
**§ 2**

Von archäologisch nachgewiesenen Vorgängerbau(ten) ist obertägig noch der Unterbau des wehrhaften Turms erhalten. Im Jahr 1453 überlässt Graf Ulrich von Württemberg dem Stift Backnang die Pfarrkirche Rielingshausen. Im frühen 17. Jahrhundert, in einem Visitationsbericht von 1692 und abermals 1789 wird der Kirchenbau als baufällig bezeichnet. Nach bauerhaltenden Maßnahmen am Turm Mitte des 17. Jahrhunderts erfolgt der Neubau des Kirchenschiffs im Jahr 1811. Der ursprünglich um die Kirche liegende Begräbnisplatz um 1597 außerhalb Orts verlegt. Nach historischen Ansichten stand der Kirchenbau noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts innerhalb eines ummauerten Wehrkirchhofs.

### Literatur:

Beschreibung des Oberamts Marbach (Stuttgart 1866) 283f.

Das Land Baden-Württemberg III (Stuttgart 1978) 431.

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 64f, 118ff.

H.-M. Maurer/S. Schiek, Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Die Ortsansichten (Stuttgart 1985) Forstlagerbuch Reichenberg 14,2.

Dies., Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Das Kartenwerk (Stuttgart 1985) 214.

P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter, In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 63f.

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Referat 86, Ortsakten Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Archiv Mittelalterarchäologie und



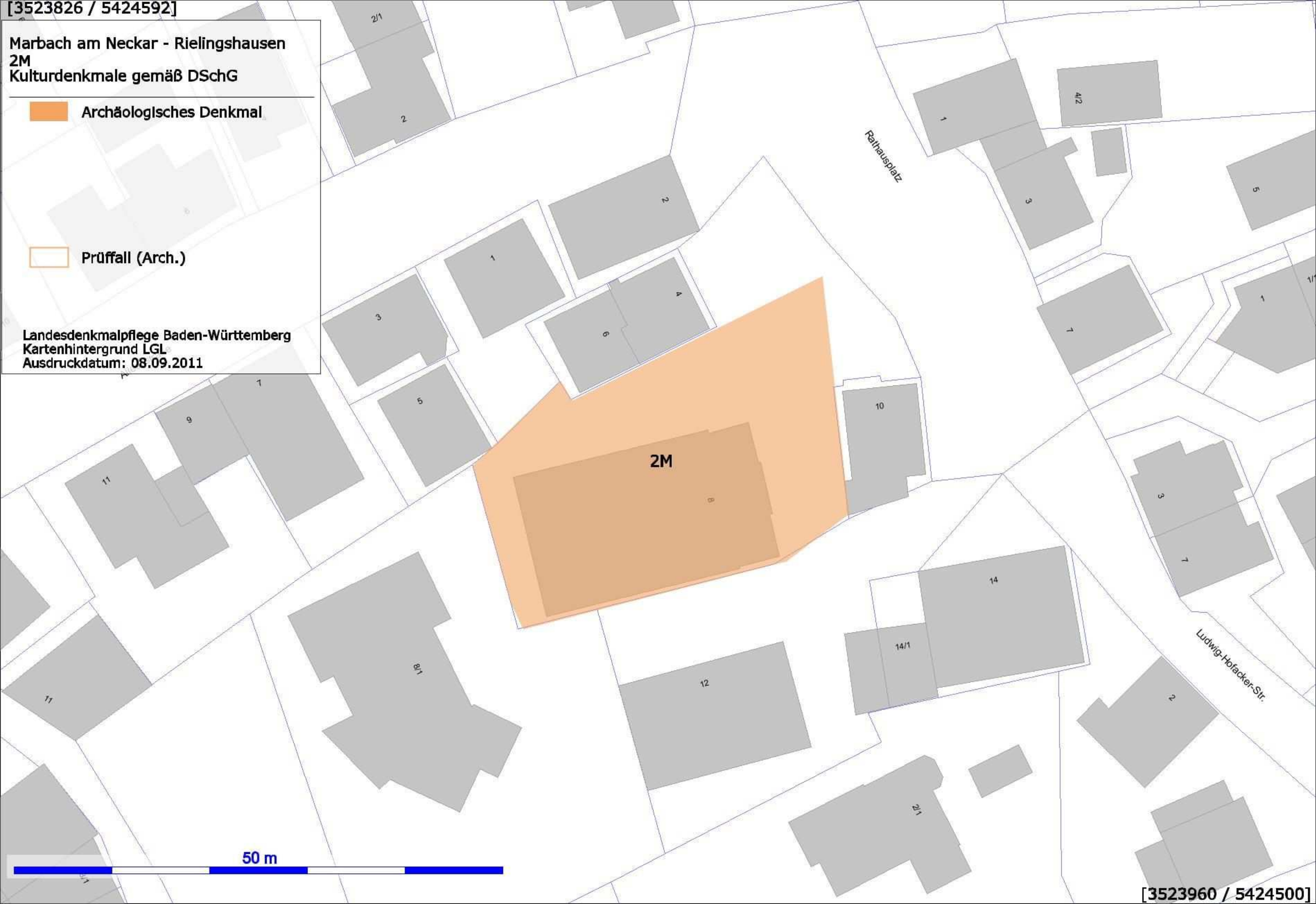
Bauforschung.

Marbach am Neckar - Rielingshausen  
2M  
Kulturdenkmale gemäß DSchG

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011



50 m





# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 01.09.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **A. Schneider, G. Schneider**

Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Häldenstraße 4, 6**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-324, 0-324/1, 0-328-330, 0-779/2**  
Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.

Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

**3M**

Objekt:  
**Abgegangene Wasserburg**

Status:  
**§ 2**

Die zu Beginn des 12. Jahrhunderts bezeugten Ruding waren wohl die Ortsherren von Rielingshausen und dürften dem Ort auch den Namen gegeben haben. In der Schenkung der Adelgard von 776 heißt der Ort noch "Reginherishusen", im Wolvaldschen Vertrag 972 "Ruodingeshusa". Dieses Geschlecht ist später auch in Steinheim und Murr ansässig und gründet dort eigene Ortsadelsfamilien. Die Ruding nehmen wohl die Interessen der Calwer Grafen in den ursprünglich Lorscher Orten Rielingshausen, Steinheim und Murr wahr. 1285 erscheint ein "Aigilwardus advocatus de Ruedingshusen", der wohl in der Burg saß. In urbarialen Aufzeichnungen des 14. Jahrhunderts ist die Burg mehrfach genannt. Das Gut der Burgherren ist später als Erblehen in private Hände übergegangen.

Literatur:

Beschreibung des Oberamts Marbach (Stuttgart 1866) 286.

Das Land Baden-Württemberg III (Stuttgart 1978) 431.

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 64f,

P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter, In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 50, 58.

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Referat 86, Ortsakten Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Archiv Mittelalterarchäologie und Bauforschung.

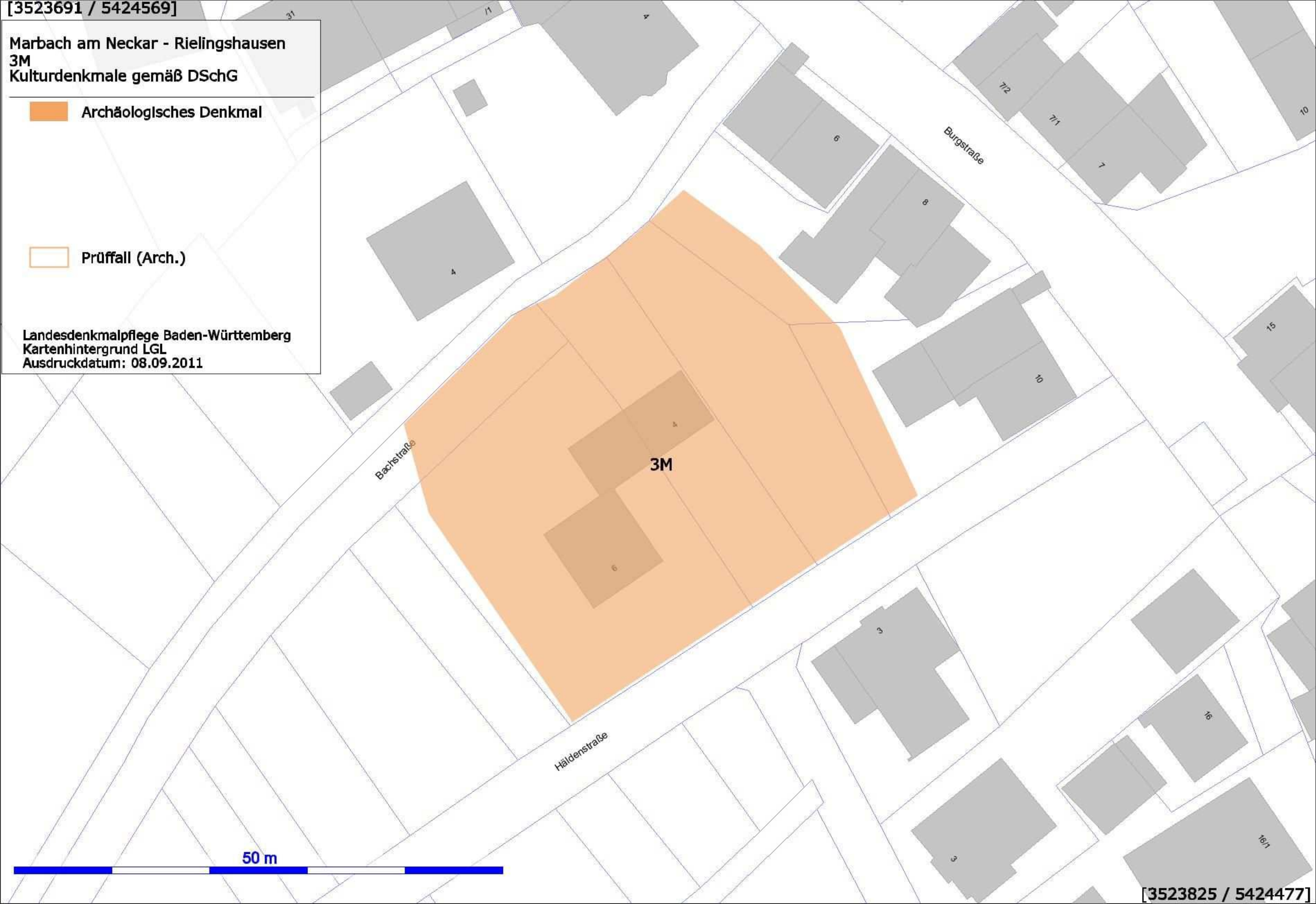


**Marbach am Neckar - Rielingshausen**  
**3M**  
**Kulturdenkmale gemäß DSchG**

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011



50 m





# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2

### Beschreibung des Objektes

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 01.09.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **A. Schneider, G. Schneider**

**4M**

Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Lange Straße 31, 31/1, 33**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-351/1, 0-351/2, 0-351/3, 0-352/1, 0-354, 0-354/1, 0-354/2, 0-354/3**

Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.

Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

Objekt:  
**Abgegangener Burghof**

Status:  
**P**

Die ältere Bau- und Besitzgeschichte des Burghofs dürfte eng mit der benachbarten Wasserburg des Ortsadels zusammenhängen. Bereits um 1350 war er als geteiltes Erblehen von der Herrschaft Württemberg in bäuerliche Hände ausgegeben. Falls der Hof mit Behausung versehen war, so ist diese spätestens im 16. Jahrhundert abgegangen, da im Lagerbuch von 1584 beim Burghof weder Haus, noch Scheuer, bzw. Hofraite angeführt werden.

#### Literatur:

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 55f., 61.

P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter, In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 58.

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Referat 86, Ortsakten Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Archiv Mittelalterarchäologie und Bauforschung.



Marbach am Neckar - Rielingshausen  
4M  
Kulturdenkmale gemäß DSchG

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011



50 m





# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 01.09.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **G. Schneider**  
Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Rathausplatz 12, 14, 14/1**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-273/1, 0-273/2, 0-273/3**  
Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.  
Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

**5M**

Objekt:  
**Ehemaliger Pfarr- und Zehnthof**

Status:  
**§ 2**

Vorgängerbauten des hiesigen Pfarrhofs dürften in die kirchlichen Anfänge des Ortes zurückreichen. Mitte des 14. Jahrhunderts standen alle kirchlichen Rechte der württembergischen Herrschaft zu. 1453 überließ Graf Ulrich V. zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil unter anderem die Rielingshäuser Kirche dem Augustinerchorherrenstift Backnang. Spätestens zur selben Zeit gelangte es in Besitz des Pfarrhofs, sowie der Rechte am Großen und des Kleinen Zehnten.

Das Pfarrhaus (Bereich Rathausplatz 12) wurde 1569 durch das Stift Backnang neu erbaut. Zu diesem gehörten Schweinestall, Hühnerhaus, Pfarrscheuer und -garten. Ein Teil des Gartens wurde 1573 zur Erweiterung des um die benachbarte Kirche liegenden Kirchhofs benutzt. 1625/26 waren wohl infolge Kriegseinwirkungen des 30jährigen Krieges Reparaturen am Pfarrhaus nötig. 1669 wurde der aus Pfarrhaus, Scheune, Brunnen und Zubehör bestehende Pfarrhof mit eichenen Pfählen umzäunt. 1699/1700 wurde ein Waschhaus im Pfarrhof errichtet. Neubau des Pfarrhauses in den Jahren 1743/44.

Die Zehntscheuer (Bereich Rathausplatz 14) wird 1501 erstmals erwähnt. 1568 erfolgt der Einbau eines Kellers und 1597/98 wurden Neubau-, bzw.durchgreifende Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. 1704 von neuem errichtet, wurde sie 1972 zusammen mit der Pfarrscheuer (Bereich Rathausplatz 14/1) abgebrochen.

Literatur:

Beschreibung des Oberamts Marbach (Stuttgart 1866) 284.

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 65ff.

P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter, In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum

Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 107.

A. Gühring, Wiederaufbaujahre und neue Kriege (1648-1714). In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 141.

Ders., Das 18. Jahrhundert bis zum Ausbruch der französischen Revolution (1715-1789). In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 196f.

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Referat 86, Ortsakten Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Archiv Mittelalterarchäologie und Bauforschung.

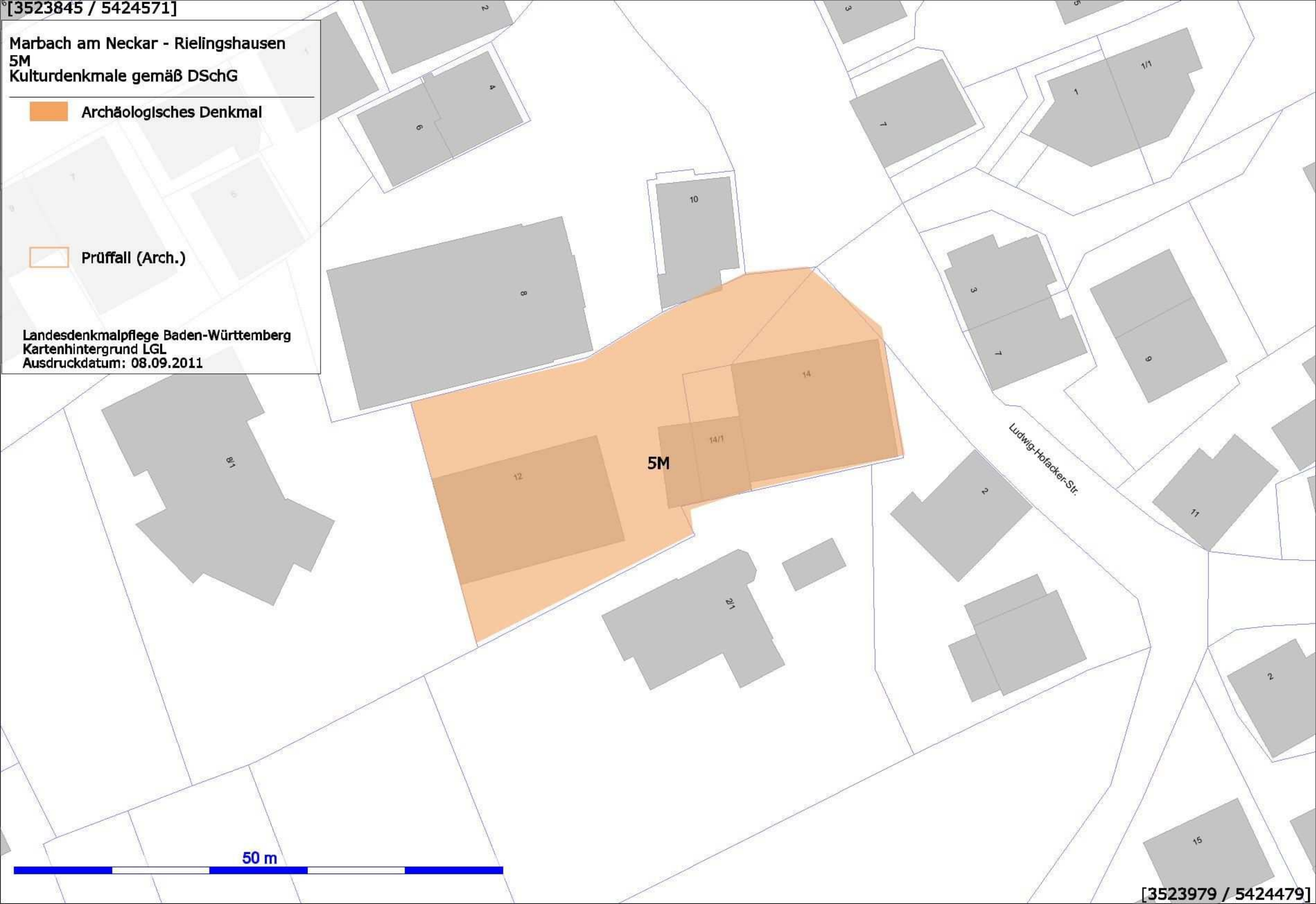


**Marbach am Neckar - Rielingshausen**  
**5M**  
**Kulturdenkmale gemäß DSchG**

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011



50 m



# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 07.09.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **G. Schneider**  
Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Rathausplatz 2**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-262, 0-265**  
Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.  
Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:

**6M**

Objekt:  
**Rathaus mit Vorgängerbau(ten)**

Status:  
**§ 2**

Seit etwa Mitte des 16. Jahrhunderts sind Schultheißen und Bürgermeister in Rielingshausen namentlich bekannt. An Stelle eines 1579/80 erstmals erwähnten Vorgängerbaus wird 1753 das Rathaus als Sitz von Schultheiß, Rat und Dorfgericht neu erbaut. Ein Umbau erfolgt im Jahr 1862.

### Literatur:

T. Hauser und P. Hild, Rielingshausen (2. Aufl. Ludwigsburg 1973) 132ff,

H.-M. Maurer/S. Schiek, Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Die Ortsansichten (Stuttgart 1985) Forstlagerbuch Reichenberg 14,2.

A. Gühring, Vom Regierungsantritt Herzog Christophs bis zum Ende des Dreißigjährigen Kriegs (1550-1648). In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 92ff.

Ders. Das 18. Jahrhundert bis zum Ausbruch der französischen Revolution (1715-1789). In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 190f.

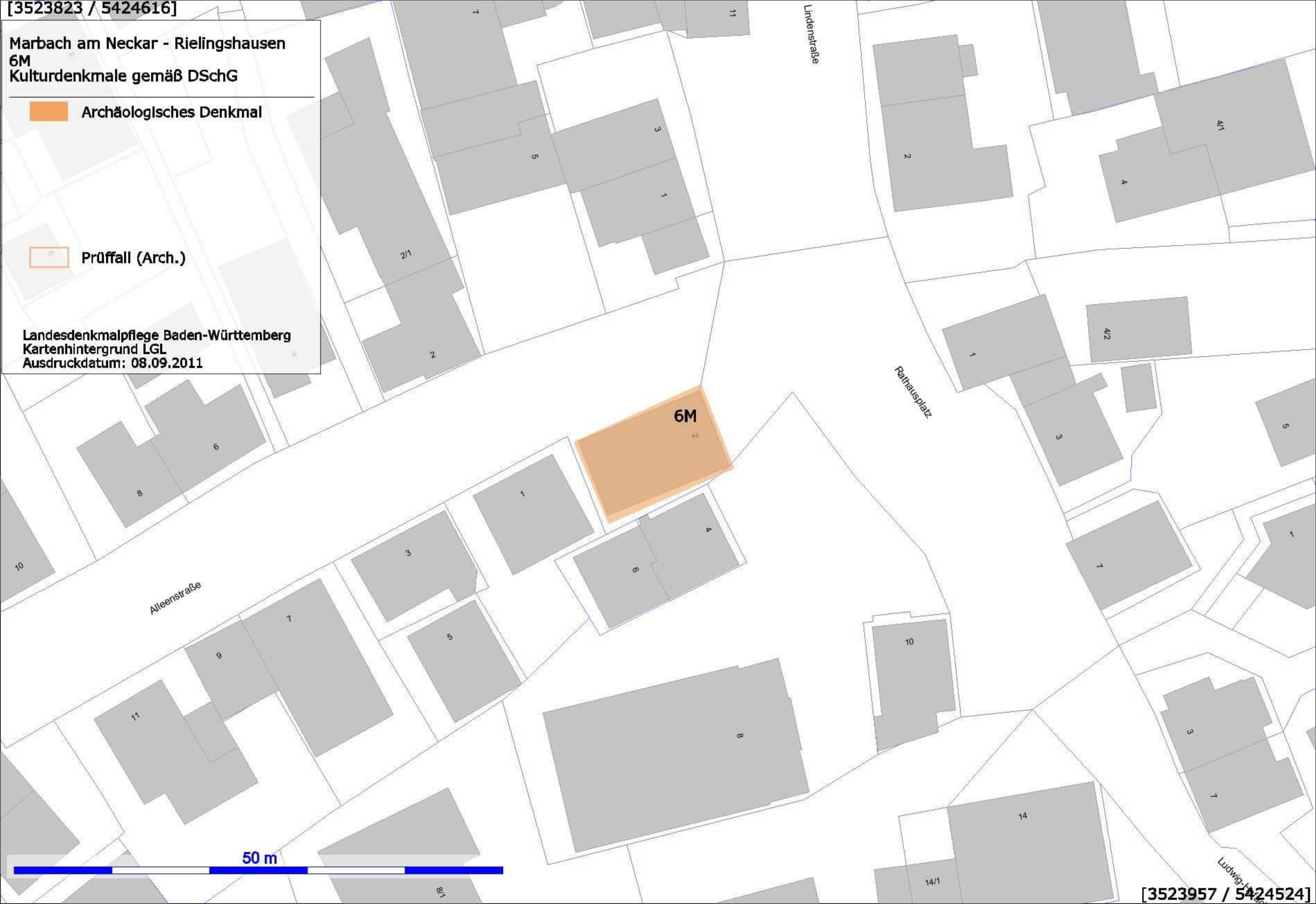


Marbach am Neckar - Rielingshausen  
6M  
Kulturdenkmale gemäß DSchG

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011







# REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTTGART

Referat 86 Denkmalpflege

## Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg Teil A2 Begründung der Denkmaleigenschaft

Regierungsbezirk: **Stuttgart** Stand: 02.09.2011  
Land-/Stadtkreis: **Ludwigsburg** Bearb.: **G. Schneider**  
Gemeinde: **Marbach am Neckar**  
Gemarkung: **Rielingshausen**  
Ortsteil/Wohnplatz: **Rielingshausen**  
Straße/Hausnr.: **Kelterstraße 21**  
Gewann:  
Walddistrikt:  
Flurstück: **0-2589, 0-3040**  
Maßgeblich ist der markierte Kartenausschnitt.  
Karten: TK 25: **7021**  
FK: **NO 4318**  
DGK:



Objekt: <b>Kelter mit Vorgängerbau(ten)</b>	Status: <b>§ 2</b>
--	-----------------------

Erstmals erwähnt wird die herrschaftlich württembergische Kelter im Mitte des 14. Jahrhunderts angelegten Ubar von Stadt und Amt Asperg. Neubau im Jahr 1718 an dem auch über das Kiesersche Forstkartenwerk der 1680er Jahre belegten Standort. Archäologische Reste sind durch 1991 durchgeführte Umbaumaßnahmen nachgewiesen.

### Literatur:

Beschreibung des Oberamts Marbach (Stuttgart 1866) 284.

H.-M. Maurer/S. Schiek, Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680-1687. Das Kartenwerk (Stuttgart 1985) 214.

P. Sauer, Rielingshausen im Mittelalter, In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 57.

C. Lohkamp, Bäuerliche Architektur in Rielingshausen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. In: Rielingshausen. Vom fränkischen Adelssitz zum Marbacher Stadtteil (Marbach am Neckar 1996) 164f.

Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Referat 86, Ortsakten Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit und Archiv Mittelalterarchäologie und Bauforschung.



Marbach am Neckar - Rielingshausen  
7M  
Kulturdenkmale gemäß DSchG

 Archäologisches Denkmal

 Prüffall (Arch.)

Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg  
Kartenhintergrund LGL  
Ausdruckdatum: 08.09.2011

